

Karl V., Heiliges Römisches Reich, Kaiser

**Caroli V. Müntz-Ordnung, : Nach dem Anno 1525. zu Tübingen gedruckten
Exemplar : Mit einigen Anmerckungen und einer Von Müntz-Wesen handelnden
Vorrede**

Helmstädt: gedruckt mit Buchholtzischen Schriften, 1738

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn86333881X>

Druck Freier  Zugang





Nm - 1334, a.



CAROLI V. SSeünß-Ordnung,

Nach dem
Anno 1525. zu Tübingen gedruckten Exemplar
Mit einigen

Anmerkungen
und einer
Von SSeünß = Besen
handelnden Vorrede
durch
G.

Helmstädt, gedruckt mit Buchholzischen Schriften.

ANNO 1738.



1334, vom - 1334-a.

Ordnung der neuwen Münz.

Der gulden Zirckel.



Der guldener Zirckel.



Der halb guldener Zirckel.



Der örterer Zirckel.



Der zehener Zirckel.



Der groschen Zirckel.



Der halben groschen Zirckel.

Der kleinen groschen Zirckel.





Sorrede.



Andel und Wandel ist bey den ersten Menschen wol auf keine andere Weise, als durch den Tausch und Vertausch getrieben worden. *) Dieweil aber bey dem Tausch die proportion und Gleichgültigkeit, nicht so, wie es die Billigkeit erfodert, in Acht genommen werden mögen, und sich maniches mahl zutrug, daß jemand was nöthig hatte, gleichwohl nichts, oder doch den andern nichts anständiges, besaß, welches er dafür hingeben kunte: so ist das Geld als eine beständige Richtschnur und vollkommenere Gleichgültigkeit dessen, was an andere zu übertragen ist, aufgekommen; **) wies wol der Gebrauch des Geldes, bey der einen Nation später, als bey der andern, sich eingefunden. Ob nun schon, wie ges-

a 2

dacht,

*) L. I. C. de emt. & vendit. CONANVS comment. jur. civil. lib. VII. c. V. pag. 580.

**) ARISTOTEL. lib. V. cap. 8. de moral. GROT. de I. B. et P. lib. II. cap. XII. §. 17.

dacht, das Geld aufkommen, so ist jedoch der Tausch und Vertausch nicht gänzlich abgeschafft worden. *)

Von den Spaniern sagt STRABO: **) Loco pecuniae, permutatione utuntur, aut de lamina argentea aliquid abscessum dant. Eben dieser Autor ***) schet von den Dalmatiern: Aliqui id, cum multis aliis barbaris, habent commune, quod numismate inter se non utantur. Unsere lieben Vorfahren scheinen wol die lechteren mit gewesen zu seyn, bey welchen der usus numi sich eingefunden. Nicht, daß ich eben hieher ziehen will, was TACITVS ****) von ihnen saget: Argentum & aurum propitii aut irati dii negaverint, dubito; Sintemahl es wol außer allem Zweifel zu schen, daß schon, zu Augusti und Tiberii Zeiten, einige Silber-Gruben in Deutschland bekannt gewesen, welches auch vorgedachter Autor, doch gleichsam zweifelnd, in folgenden Worten anzugeben scheint: Nec tamen adfirmaverim, nullam Germaniae venam argentum aurumve gignere; *****) sondern weil unsere Vorfahren

*) Illine vinum emebant capitibus comati Achivi;
Alii quidem aere; alii autem splendido ferro;
Alii autem pellibus; alii vero ipsis bobus;
Alii etiam mancipiis.

HOMERVS. *Iliad. lib. VII.*

**) *Geograph. lib. III. pag. 155.*

***) *I. c. lib. VII. pag. 315.* Von andern Völkern handelt ALEXANDER ab ALEXANDRO *lib. IIII. cap. XV.*

****) In *Germania cap. V.* Ob dieses des Taciti raisonnement eben allzu richtig sey, will ich aniezo nicht untersuchen: Dieses aber ist gewis, daß die Menschen ihren Geiz ausüben können, wenn sie gleich kein Geld oder Silber haben. Und weiß ich nicht, ob auch Lycurgus bey seinen Bürgern, welcher durch untersagten Gebrauch des Geldes, sie von dem Geiz ablenken wollen, viel ausgerichtet. Gleichwohl kann ich nicht in Abrede seyn, daß, da das schimmernde Metal, so zur censura rerum erwehlet, häufiger herfür gebracht worden, sich die Reichthums Liebe entweder an und für sich selbst, oder einer ander Haupt-Passion desto mehr ein Gnügen zu leisten, gar sehr gemehret.

*****) Es wird gemeiniglich dafür gehalten, daß die Harzischen Silber-Gruben

fahren mit wenigen vergnügt, und bey ihren wenigen frengebig waren, auch man bey ihnen von keinem luxu, *) sonderlich bey denen, so weiter ins Land wohneten, wußte; mithin sie auch nach dem commercio mit Auswärtigen wenig oder nichts frugen; so hat es keiner so accurate proportion, wie inter rem vendendam & numum ex hominum instituto ist, erfodert, sondern sie haben füglich bey der permutation bleiben können. Diesen aber, so den Römern am næhesten wohneten, mit ihnen im Bunde stunden, oder ihren Heerzügen beygewohnet, waren schon anders gesinnet: Dieses darzuthun, wird mir erlaubt seyn, des obgedachten TACITI Worte herzusezen. Quamquam proximi, spricht er, ob usum commerciorum aurum & argentum in pretio habent, formasque quasdam nostræ pecuniaæ agnoscunt, atque eligunt: interiores simplicius & antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant veterem diuque notam, Serratos Bigatosque **)

Die eigentliche Zeit, wenn der nummus das pretium rerum und aestimationis norma, und bey was vor einer Nation zuerst, zu seyn, angefangen habe, will sich schwerlich accurat angeben lassen; indem kein Theil der Gelehrsamkeit mangelhafter

a 3

ist,

Gruben erst, zu Henrici Aucupis und Ottonis I. Zeiten, entdeckt worden: Allein diesem steht entgegen, was SPERLING,
sap. XXXVI. de numis non cusiis aus dem Ottfriedo, anführt:

Iz ist filu feizzit.

Harto ist iz geweitzit

Mit mannigfalt an ehtin

Nist iz bi unsen frethin.

*) Grandia cum parvis, non exorabilis auro?

Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
Argentum, vestes, Getulo murice tintas,
Sunt qui non habeant, est qui non curat, habere.

HORAT. lib. II. epist. 2. v. 180.

**) Siehe die annotat. ad Taciti germ. in Conring. und was unten von der Römer Geld-Bezeichnungen gesaget werden wird.

ist, als der, so von dem Ursprung der menschlichen institutorum handelt, so wohl, weil sie guten Theils nach und nach, und gleichsam verstohlner Weise aufkommen, und also man den eigentlichen Anfang nicht bemercket, als auch, daß es den ältesten Zeiten an Jahr-Büchern und Geschichts-Verzeichnungen gefehlet.

Höchst wahrscheinlich ist es, daß man, in den ältern Zeiten, *) sich keines geprägten und bezeichneten Geldes bedient, sondern es ist solches, nach dem Gewicht, geschätzet. Die Hebräer, **) Chaldaer, Syrer haben mit ungeschlagenen Gelde gehandelt, wovon WASERVS *de antiquis numis Hebraeorum Chaldaeorum* & Syrorum lib. II. c. 2. 3. handelt, und die dahin gehörigen Heilige Schrifft-Stellen anführt. Nichtweniger ist zu vermuhten, daß die Perse, Indianer und andere Morgenländische Völcker das Geld nach dem Gewicht geschätzet haben. ***) Es sind noch heutiges Tages auswärtige Nationen, bey welchen entweder überhaupt, oder doch eins Theils, das Geld gewogen wird. Die Chineser haben keine guldene Münzen, was aber ihre courrant-Geld betrifft, so bestehet selbige

*) SPERLING *de numis non cussis* c. II. Von dem Anfang des gesmünzten Geldes finden sich unterschiedene Meinungen, wovon SPANHEIM, *de usu & præstantia numismatum*, handelt.

**) Daß der Hebräer Seckel kein Gepräge gehabt, erweiset SPERLING, gegen CONRING c. VII. *de numis non cussis*, und läßt sich aus den Nahmen selbst schließen. WASER *de antiqu. numis Hebraeor.* lib. II. c. 2. Siehe auch WAGENSEIL *de numorum Hebreorum antiquitate*. So waren auch drachma und talentum Gewichts-Nahmen.

***) Von den heut zu Tage bey den Arabern, Persern, Indianern und andern orientalischen Völkern gebräuchlichen Münzen, handelt TAVERNIER in den dritten Buch der indianischen Reisen pag. 217. seqq. it. part. III. pag. 58. Von den Türkischen Münzen, so wohl fremden, als einheimischen redet er pag. 145. seqq. Von der Japaner Münze ist CAPITAIN SALOMON in dem IX. Capittel des gegenwärtigen Staats von Japan nachzusehen.

selbige entweder aus kleinen durchbohrten, den Messing nicht unähnlichen Stücken, welches sie auf einem Schnur ziehen, und hernach Schnur weis zehlen. Solcher tausend machen ungefähr ein Stück von Achten aus. Die eine Seite dieser Münze ist mit des Kaysers Bildnis, die andere mit dem Ort, wo das Geld gemünzet, bezeichnet. Das Silber, welches sie in der Handlung brauchen, sollen sie in kleine irregulaire Stücke schneiden, und auf einer Wage-Schale einander zuwägen. Der gegenwärtige Staat von allen Stationen durch den CAPITAIN SALOMON so von dem Doctor von Goch vermehret I. Theil c. 7. pag. 84. Von der Tunquiner Manier, eine Art von Gelde zu zuwägen, handelt TAVERNIER in der Relation vom Königreich Tunquin c. IV. Das Ziehen der Münze auf einem Schnur ist auch in den Sundaischen Insuln gebräuchlich: CAPITAIN SALOMONS Beschreibung der Sundaischen Insuln. pag. 73.

Ob bey den Griechen Erichtonius, Theseus, Deucalion oder ein ander das Münz-Prägen eingeführet, ist ungewis. *) Andere schreiben dieses der Erfindung der Lydier zu. Andere geben zum Autore dieses Werks, mit dem STRABONE lib. VIII. den Pheidonem an. SALMASIUS hält dafür, daß die Münz-Schlagung schon längst vor Pheidone bekant gewesen, und sey dessen Gebrauch von den Phöniciern in Griechenland eingeführet. **) PHILOSTRATVS in Heroicis schreibt den Ursprung dieser Sache den Zeiten Palamedis zu. SPERLING *de numis non cufis* refutiret vor-

*) Incertum, quo tempore primum Græcorum numi signati cœperint. SPANHEIM *de usu & præstantia numismatum* dissert. I. p. 16 Dieser handelt auch von den Hebräischen numis pag. 14. Der Jude Benjamin erzählt in seiner 930. gethanen Reise gar nicht, daß er bei seinen Glaubens-Genossen Seckel mit einem Gepräge angetroffen, wol aber spricht er von andern Münzen, welches wol können Münzen mit Samaritanischen Charakteren gewesen seyn. Siehe SPERLING *de numis non cufis* c. VII.

**) SPANHEIM I. c. meinet, die Punischen Münzen gingen den Griechen an Alterthum wol nicht vor.

vorgesetzte Meinung, und hält dafür, daß ob wohl Erichtonius bey nahe 700. Jahr vor Pheidone, die Lydier, wie Herodotus erachtet, und Theseus, nach dem Zeugniß Plutarchi, 400. Jahr vor Pheidone Geld zu schlagen, die Anweisunge gethan: Doch sey Pheido derjenige, der die rechte Art zuerst aufgebracht. STRABO sagt von ihm: Monetam cum aliam tum argent. procudit.

Es sind einige, als EVTROPIVS, die fürgeben, ob sey Saturnus der erste gewesen, der ein Gepräg auf eine Kupfer-Münz setzen lassen. ATHENÆVS lib. XV. *dipnosophist.* pag. 692. hält dafür, dem zwey-gesichtigen Jano sey dieses zuzuschreiben. *) MACROBIVS zeigt lib. I. *Saturnalium* an, daß die erstere Römische Kupfer-Münzen zu Saturni und Jani Andencken, auf der einen Seite des Jani Bildnis, auf der andern Seite ein Flos (ratis) vorgezeigt **) haben. Zweifels ohne, weil man den Janum für den Erfinder der Schiffe und Flöße gehalten. ATHENÆVS setzt davon am angezogenen Ort dieses: Qua de causa civitates in Græcia multæ, Italia & Sicilia monetam eudunt, impressa bicipiti facie & ex altera parte vel rate navigio, vel corona; massen man ihm auch die Erfindung der Kronen oder Kränze zugeschrieben. Zu Calpurnii Pisonis Zeiten, welcher 599, nach Erbauung Roms, daselbst Münz-Director war, ist die Kupfer-Münze mit des Jani und Saturni Bildnis; auf der andern Seite aber mit einem spitz-schnabelchten Schiffe bezeichnet gewesen. PIGHIVS *annal. Roman.* tom. II. pag. 431. Hierher gehört auch was OVIDIUS lib. I. Fastor. saget:

Multa quidem didici, sed cur navalis in aere
Altera signata est, altera forma biceps.

Bey

*) Νόμισμα χαλκόν

Πρῶτον χαράξατο.

**) Siehe eine solche Münze bey dem CHOVL *dans le discours de la religion des anciens Romains* pag. 28.

Bey den Römern soll zuerst Servius Tullius das Geld mit einem Gepräge haben bezeichnen lassen, da sie zuvor, nach dem Gewicht, mit demselben verfahren. Wir wollen hören, was hievon PLINIVS lib. XXXIII. c. 3. saget: Proximum scelus fecit, spricht er, qui primum ex auro denarium signavit, quod & ipsum latet, autore incerto. Populus Romanus, ne quidem argento signato, ante Pyrrhum regem devictum, usus est. Libralis unde nunc etiam libella dicitur, & dipondius appendebatur assis. *) Quare aeris gravis poena dicta, & adhuc expensa in rationibus dicuntur, item impendere & dependere &c. Servius primus signavit æs. Antea rudi usos Romæ, Remeus tradit. Hiervon ist auch HOT-
TOMANN *de re numaria* pag. 25. nachzulesen. Es ist fast gewis, daß das Kupfer ehe, als das Silber oder Gold zum Gelde gebraucht, wohin PLINIVS lib. XXXIV. c. 1. abzuzeigen scheint. Ob man vorhero sich zu Rom ledern **) und hernach zinnern Geldes bedienet, wie ALEXANDER AB ALEXANDRO lib. IV. c. 15. vorgiebt, ist wohl eben nicht so gewis, und weiß ich nicht, ob sich dieses so vollkommen aus dem, daß Numa Pompelius scorteos asses dem Volk zum congiario gegeben, behaupten läßt; sitemal daraus nicht folget, daß solches damals das gewöhnliche Geld gewesen. Gleichermassen ist nicht bey allen ausser Zweifel, ob der Nahme pecunia daher röhre, daß die Römer zu den ältesten Zeiten im Handel und Wandel, an Statt des Geldes Ochsen und ander Vieh gebraucht, ***) und daß

b

dieses

*) Erat as æneum numisma liberali pondere. DION. HALICAR-
NASS, lib. IX. pag. 560.

**) SPERLING *de numis non cusi* c. XXXIII. hält dafür, daß die Römer anfangs, an Statt Geldes, ein Stück Leder, Holz oder Ton, welches sie vielleicht mit einer Figur bezeichnet, gebrauchten und daß diese geringe Münze ein jeder sich nach seinem eigenen Gefallen gemacht.

***) Pecudibus enim & iumentis bobusque res permutari, fontesque ple-
cere

dieses die Ursache sey, warum auf den ersten Römischen Münzen das Gepräge vom Vieh sich sehen lassen. Zwar thut hiervon PLVTARCHVS in *publicola* pag. 35. in folgenden Meldung: Cum enim nondum numorum usus apud Romanos per idem temporis frequens esset, pecudibus & jumentis plectebantur fontes. Ex quo invaluit, ut patrimonia a pecudibus usque in hanc diem peculia dicantur. In vetustissimis quoque numis, bovis aut pecudis aut suis signum incisum appareat; welchem PLINIVS beypflichtet, wenn er spricht: Signata est nota pecudum, unde & pecunia appellata: Allein es kommt dieses dem belobten SPERLING verdächtig vor, weil die Römer anfangs woll nicht gewußt, wie mit Gieffung der Metallen umzugehen sey, kann sich auch nicht einbilden, daß die Kupfer-Münzen, so Servius Tullius eingeführet, ein Gepräge gehabt. Ob nun woll ALEXANDER ab ALEXANDRO lib. IV. cap. XV. hierinn es mit SPERLINGEN nicht hält: so führet er doch an, daß man nichts desto weniger den usum aeris gravis *) beypbehalten; Allermassen man auch nach Abschaffung der decemvirorum, sich dessen noch bedienet haben soll.

Nach Verzagung des Pyrrhi, sollen, einiger Meinung nach, die Römer geschlagene Silber-Münzen zu gebrauchen begonnen haben. PLINIVS meldet am angezogenen Ort, daß zu Rom, DLXXXV. nach erbauter Stadt, und zwar fünf Jahr vor dem ersten Punischen Kriege, **) wie Q. Fabius Bürgermeister gewesen, mit Prägen der Silber-Münz,

der

etere solebant. ALEXANDER ab ALEXANDRO lib. IV.
c. 15. pag. 218.

*) Grave aet dictum, sagt FESTVS pag. 294. a pondere, quia deni
affes singuli pondo libras faciebant, denarium ab hoc ipso numero
dictum. Was zwischen Perizonio und Küster, wegen des aeris
gravis für ein Streit entstanden, ist bey den Gelehrten noch im frischen
Andenken. Siehe vom aere gravi LIVIVM lib. IV. & X.

**) FLORVS lib. XV. EVTROPIVS lib. XI.

der Anfang gemacht. Bei dem angegebenen loco PLINII, findet sich, wie PIGHIVS *tom. I. annal. Roman. pag. 451.* recht uretheilet, einige Corruption und Zerstümmelung. CARRER. *antequar. lect. 2. c. 5.* giebt zum Anfang des zu Rom geprägten Silber- & Gildes, das CDXXCV. Jahr an, da Q. Ogulnius Gallus und C. Fabius Bürgermeister gewesen. Diese waren, nach Anleitung der fastorum consularium Römische Bürgermeister 484. Siehe PIGHIVM *tom. I. pag. 450.* ALMELOVEN *in fastis consularibus pag. 36.* Der erste Punische Krieg aber ist anno 489. nach Erbauung Roms, wie solches in den tabulis Capitolinis befindlich, angegangen. *) PIGHIVS *tom. II. pag. 13.*

Von den unterschiedenen Römischen Kupfer- und Silber-Münz-Sorten, derselben Gepräge, Gute und Schwere, und was dabey nach und nach vor Veränderungen vorgangen, als da waren die denarii, **) quinarii, ***) festerii, ****) viectoriati oder victoriaci, *****) bigati, quadrigati
b 2

*) Von den unterschiedenen Meinungen der Gelehrten, um welche Zeit der erste Punische Krieg sich angefangen, siehe PIGHIVM am angezogenen Ort.

**) Ein denarius hatte den Nahmen daher: *quod denos aeris valebat*, VARRO *de lingua Latina lib. V. p. 28.* HOTTON. I. c. pag. 139. seqq.

***) Fassete fünf asses in sich.

****) War der vierte Theil eines denarii, HOTTONANN I. c. pag. 161. seqq.

*****) Auf diesen Pfenningen stand das Zeichen der Victoria. Nach dem Zeugniß PLINII hat man solche Münze, ehe sie nach Anleitung des legis Clodiae geschlagen worden, aus Illyrien nach Rom gebracht. Von dieser Münze handelt PLINIVS lib. XX. cap. ult. & XXIII. c. 6. VARRO *de ling. late lib. VIII. & IX.* Siehe BRISSON. *in select. jur. civil. antiquitat. lib. I. c. 8* DEMSTERVS in der Zugabe zu Rosini antiquitatibus Romanis beschreibt pag. 180. die Sieges-Göttin auf folgende Art: Depingebatur, sagt er, virginis alatae habitu, vultu liberali, & blando, capite

gati *) und der as mit seinen partibus, handeln. PLIN. lib. XXXIV. c. 3. HOTTO MANN. *de re numaria populi Rom.* BVD. *de ase. FESTVS, PIGHIVS annal. Roman.* tom. I. pag. 451. und PATINVS in der Vorrede über FVLVII VRSINI *famil. Roman.*

Die Silber-Münzen waren gar oft mit dem Phœbo, so auf eine besondere Art gebildet, bezeichnet. PIGHIVS *annal. tom. II.* pag. 431. Es zweifeln einige, ob mit solcher Figur jemals die Kupfer-Münzen, bedruckt worden, und halte ich nicht dafür, daß des PATINI Sac: *Posterores ex aere numismatum notæ, cum iis, quæ in argenteis & aureis impressæ reperiuntur, convenient, in allen Stücken seine Richtigkeit habe.* Gleicher Gestalt kommt mir zweifelhaft vor, ob jemals auf Kupferne Münzen das geharnischte Rom; auf der andern Seiten aber eines rettenden Castoris Bildnis gesetzt sey. Eben so wenig kan ich glauben, daß sie, da der Gebrauch der silbernen Münzen einmal aufkommen, den Jovem triumphalem auf eine kupferne haben setzen lassen, sondern man hat dazu allezeit das schönste Silber genommen. Siehe davon ein Exempel bey PIGHIO *tom. II. A. R.* pag. 508. Ebener massen bin ich mit dem PATINO nicht eins, daß die victoriaci durch die bigatos und quadrigatos verdrungen worden; noch auch, daß wie

capite lauro coronato, manu dextra protensa, ramulum lauri ostentante, humeris alatis. Dergleichen Gepräge finden sich bey GOLZIO und andern.

*) Beym PLINIO ist hiervon folgendes anzutreffen: *Notæ argentei fuere, bigæ atque quadrigæ & inde bigati quadrigatique. FESTVS giebt es folgender massen: Numi quadrigati & bigati a figura caelaturae dicti.* Siehe HOTTO M. *de re numar. populi Rom.* pag. 100. Auf der bigatorum und quadrigatorum andern Seite pfeile das Haupt des geharnischten Roms, oder das Bildnis eines Römischen Schutz-Gottes zu stehen.

wie man das Haupt von Rom auf die Münzen setzen lassen, das geharnischte Rom beständig weg geblieben, sondern es ist glaubhafter, daß man sich beyder Arten, zu einer Zeit, doch woll bey unterschiedenen Fällen bedienet.

Gewiß ist es, daß die Römer in den folgenden Zeiten, nicht allein zur gemeinen mensura terum, sondern auch auf allerhand Gegebenheiten *) Münzen schlagen lassen. Es sind dergleichen nicht allein in publicos usus gepräget, wie die num. consulares **) und andere von der Art ausweisen: Sondern es haben auch die Römischen Familien, in den spätern Zeiten, Münzen, den Familien zu Ehren, worauf derselben Lob und Adelstand ausgedrückt, prägen lassen. ***) PATINVS mercket an, daß auf dergleichen Ehren-Gepräge keines lebenden, als nur des Käyfers Bildnis, gesetzt werden dürfen, und meinet, die Münze, worauf des noch lebenden Brutus Bildnis sich befunden, mache hierinn eigentlich keinen Abfall, weil selbige zu Zeit des bürgerlichen Krieges, und woll gar nur ienseits Meers belegnen Provinzen, geschlagen worden.

Von den Römischen guldnen Münzen handeln PLINIVS lib. XXXIII. cap. 3. DIO lib. LV. Der Autor *****)
b 3 de

*) Siehe BANDVRI *bibliothecam numariam*, und dessen *Prefation* zum *thesauro numismatico*. Es finden sich dergleichen auch bey andern Nationen, wovon die numismatici nachzusehen.

**) Siehe, was von diesen Pfenningen PERZONIVS an MOCELLVM gelangen lassen; und bey solcher Gelegenheit von diesen und andern geschrieben, welchem du CANGE in der *dissert. de inferioris evi numismatibus*, so er dem *Glossario* angehangen zuzufügen.

***) Siehe FVRSINI Buch ex editione PATINI, worinu aber viele Fehler anzutreffen.

*****) Der Verfasser dieses sehr trefflichen Werks ist der Herr RINCK, welchem BANDVRI ein vollkommen gebührendes Lob in *bibliotheca numaria* beyleget.

de veteris numismatis potentia cap. X. & XI. und ausführlich HOTTOMANN *de re numaria* pag. 321. seqq. Ein Goldpfenning pflegte bey den Römern 25. drachmas auszumachen. Siehe PLVTARCHVM in Galba und SVETONIVM & TACITVM in Othone. Aus des LIVII XXXVIII. Buch erhellet, daß das Gold zu den ältern Zeiten das Silber zehnfach an Werth übertroffen, und kann ich mir nicht einbilden, daß jemals das Messing höher als das Gold zu Rom sey geachtet worden.

Ob nun wol die Römer, zu den ersten Zeiten, sich aller möglicher Sorgsamkeit, gute und wol geprägte Münzen zu haben, beflissen: so haben sie doch dabey, nicht, wie sie gewolt, fortkommen können. Die Quaestores waren Ober-Münz-Directores. Dieser Nahme wurde oft mit auf die Münze gesetzt. Von dem L. Calpurnio Pisone, der zuerst Frugi genant worden, setzt PIGHIVS tom. II. pag. 430. nachfolgendes: Rem monetariam Romae, vel in urbana quaestura, vel alio extra ordinem in magistratu prudenter & frugaliter admodum videtur administrasse, atque inde frugi cognomen adeptum esse. Also findet sich auf der Münze, so nach der Eroberung und Verwüstung von Numantia geschlagen, des Quaestoris C. Fundan. Nahmen unter des Jovis triumphalis Wagen, und über denselben das Q.

Es wird auch in den Römischen Geschichten der Obrigkeiten, welche Curatores denariorum struendorum waren, gedacht. Bisweilen ist diese cura triumviris, bisweilen quatuorviris anvertrauet. Der Kaiser Augustus, wie aus dem DIONE zu befinden, hat die curam monetae a quatuorviris wieder ad triumviro gebracht.

Von den Römischen Münzmeistern, und wie sie mit den Münzen umgangen, handelt gedachter Autor *de veteris numismatis potentia cap. XIII. XIV.* Dieses ist gewis, daß kein privatus

vatus münzen können. Siehe CICERONEM de legibus III.
& in epistola ad Trebatium auch Ascanium Pedianum lib. III. in
Verrem. PLINIVS meldet lib. XXXIII. cap. IX. von An-
tonio Triumviro, daß er die denarios mit Eisen ver-
mischet, obschon in lege Cornelia enthalten, daß derjenige, so
die guldene oder silberne Münze verfälschete, des criminis falsi
schuldig seyn solte. Ausgemacht ist es, daß die Münzen zu
Rom mit der Zeit immer schlimmer worden. Darauf zielet
PLAVTUS in Casina, wenn er spricht:

Nam novae nunc prodeunt comoediae.
Multo sunt nequiores, quam novi numi.

Was die Frankösischen Münzen anlangt, so ist zu
vermuthen, daß die Franken, eine Zeitlang, nach ihrer An-
kunft in Gallien, sich der daselbst befindlichen Römischen Mün-
zen bedienet haben. Und kommt es SPERLINGIO
de numis non cysis cap. XXXVII. billig fabelhaft vor, was
BOVTEROVE in den recherches curieuses des monnoyes de
France &c. vorgiebt, ob hätten die Franken, von ihren ersten
Ansang her, Münzen zu schlagen gewußt. Diejenigen, so er,
seinen Satz zu behaupten, angiebt, zeigen gnugsam durch die
Römischen Buchstaben, Habit und Bilder der Römischen Göt-
ter, daß sie nicht Frankösische, sondern Römische Münzen
seyn. Eben so ist auch höchst zweifelhaftig, ob die Münzen,
so gedachter BOVTEROVE dem Merovaeo und an-
dern Frankischen Königen dieses Stammes zugeschrieben, den-
selben mit Fug zugeeignet werden können.

Ebener gestalt ist wol nicht zu leugnen, daß bei vielen
von LE BLANC angeführten ältern Frankösischen Münzen
sich nicht geringer Zweifel finde. Siehe BRODERI BIR-
CHEROD Specimen antiquae rei monetariae Danorum. Ver-
muthlich sind unterschiedene mit untergeschoben, das Frankös-
sche Münz-Alterthum desto höher aufzutreiben. LE BLANC
muß selbst in den Traité Historique des monnoyes des France
pag.

pag. 37. gestehen, daß sich bey denen Geschicht-Schreibern, bis auf die Seiten Philippi Pulchri, schlechte Nachricht davon an treffen läßt.

Ungewiß ist, ob die Münzen, davon im lege Salica und formulis Marculfi Meldung geschiehet, Fränkische oder Römische Gepräge gewesen. Die älter- angeblich Französischen Münzen beym LE BLANC, wenn der Abdruck mit dem Original überein kommt, müssen sehr sauber gestochen seyn, und sind daher um desto mehr verdächtig. Diesen Zweifel will nicht vollkommen heben, was angeführt wird, ob hätten die Franzosen, bey ihrer Ankunft in Gallien, sich der Römer Münz-Arbeiter und Maschinen bedienet, nachdem sie sich derselben Münz-Städte, als Trier, Lyon und Arles bemächtiget; sitemahl nicht zu glauben, daß die Franzosen, bey Anlegung ihrer neuen Beherrschung in Gallien, so gleich werden auf Schlagunge neuer Fränkischer Münzen bedacht gewesen seyn. Gewis dieses würde wider alle politique, bevor sie sich nicht vollkommen fest gesetzt, gelauffen seyn.

Ob die Franzosen Blech-Münzen gehabt, kann ich nicht wohl sagen: Vielleicht sind unter den gros Tournois, gros deniers d'argent, oder gros deniers blancs, wie auch unter den mailles ou oboles blanches, welche man petits Tournois, eben von dem Ort, wo sie gemünzet, nante, einige also beschaffen gewesen. Wenn man Mons. LE BLANC Glauben beymessen soll, so hat sich der kupferne Münz-Zusatz erst unter den dritten Königes-Geschlecht in Frankreich eingefunden; da la monnoye de billon bekannt worden.

In den ältern Zeiten hat man in Engelland das Geld nach dem Gewicht gerechnet. CAMB DEN VS in Britannia pag. 215. Hierher gehöret, was SPELMANN in der Vorrede, über das von ihm beschriebene Leben des Königes von Engelland Alfredi des grossen, von den Angelsächsischen ältesten Gelde

Gelde saget: *mihi sane verisimile videtur, eos numos non fuisse culos sive argenteos sive aureos, sed tantum computatiōes.* In den folgenden Zeiten haben die Angel-Sächsischen Könige, nebst denen, welchen sie Münz-Freiheit verstatte, das Geld mit einer Auffchrift prägen lassen. Zu behuet dessen waren viele Münz-Städte in Engelland. Von dem Könige Ethelstan wird erzehlet, daß er zu London 8, zu Winton 6, zu Canterbury 4, zu Lewis, Hostings, Werham, Rhoffe, in sedem dieser vier lezten Dörfer zwey, und zu Eicester eine Münze gehabt. Zu Canterbury hat der König 4, der Erz-Bischoff 2. Münz-Häuser, und der Abt eins gehabt. Auch hat der Bischoff von Rhoffe ein Münz-Haus gehabt. Imgleichen finden sich Englische Münzen, auf deren einem Seite der Grossen von Engelland, und auf der andern bisweilen des Orths, wo sie, zweifels ohne, gepräget worden, Nahme zu sehen ist. Bisweilen ist auch des Münz-Meisters Nahme darunter gesetzet. SPELMANN läßt sich von diesen Münzen folgender Massen vernehmen: *Tenues vero et bracteales sunt eorum numi, utpote falsariis minus obnoxii.* Ob unter den numis, so anno 1611. in der Graffschafft Lancaster, in dem Dorff Hatkirk, gefunden, und von SPELMANN referiret werden, Blech-Münzen gewesen, wird von ihm nicht gemeldet. Auch hat er von denen, so von COTTON gesamlet, und guten Theils von SPEED beschrieben worden, wie auch von denen, so ihm von JONSTON communiciret, oder in dem Archiv der Bodlejanischen Bibliothec sich antreffen lassen, nicht erwähnet, daß sich Sächsische oder Dänische Blech-Münzen darunter gefunden. Die Angel-Sachsen haben meistens silberne, wenig aber kupferne Münzen gehabt. Die darauf befindliche Buchstaben sind, den Runischen und Gothischen nicht ungleich.

Den Münz-Mängeln hat man unter Henrico III. suchen abzuheben. MATTH. PARIS pag. 733. Von den Englischen Münz-Verderbern heist es in dem chronicō Saxonico, so von GIBSON ins Lateinische übersezet, ad ann. MCXXIV.

c

pag.

pag. 228. Hoc factum est propterea, quod frumenti erat in opia, et numi ita fuerunt adulterini, ut qui haberet in foro unam libram, non posset ibi mercari rem ullam duodecim istius denariis. Die falschen Münzer wurden der rechten Hand und ihrer Mannheit beraubt. *Chron. Saxon.* pag. 228. Vom Henrico II. König von Engelland sehet MATTH. PARIS ad anno 1124, pag. 70. folgendes: Illo præterea anno rex Henricus omnes Angliae monetarios, eo quod monetam furtive corruperant, fecit turpiter ementulari, et manus dextras præcidi.

Dass die Dänen nicht erst vor wenig hundert Jahren sich des gemünzten Geldes zu gebrauchen angefangen, hat BIRCHER-ROD gegen le Blanc und den Autor *de la science de medailles* erwiesen. Auf die ältesten Dänischen Münzen sind Runische oder so genante Gothiche Buchstaben gesetzt. Siehe WORMILI *literaturam Danicam antiquissimam* pag. 70. 71. An Blech-Münzen hat es so wenig in Dänemark, als Schweden und Norwegen gefehlet, und meinen SPERLING in *Tractat. de bracteatis* pag. 79. dass diese zuerst in Engelland *) erdacht, und von da in Deutschland und die Nordischen Reiche, nach Abgang der Gothicis

*) Dieses ist eben so gewis nicht. OLEARIVS sehet in einem Briefe an einen guten Freund, so in den Monatlichen Auszügen angeführt, er habe niemals einen rechschaffenen Englischen Bracteaten gesehen, und sey der, welchen SPERLING in Kupfer fig. 59. stichet lassen, mit bissern Fug, wie der Abt SCHMID *de numis bract. Nürnberg. Cizens. Pegat.* pag. 24. erachtet, dem Bischoff von Naumburg Engelhardo zugeeignen. Der aber, so figur. I. sich befindet, sey Henrici Leonis und die Fig. 53. 54. Bracteaten aus der Schweiz, welche man sonst Angst von Lucern nennet. Jedoch hat es, wie oben aus dem Zeugniß SPELMANNI angeführt, auch in Engelland Bracteaten oder Holz-Münzen gegeben, und kan sehn, dass sie den Gebrauch aus Alt-Sachsen mit nach Gross-Brittannien gebracht; allermassen die alten Deutschen, nach FRISIUS Meynung, lieber ganz dünne silberne bracteatos, als dicke subæratos oder subferratos haben wollen. Gleichwol scheinet OLEARIO entgegen zu stehen, was LOCCENIUS in *antiquitat. Sueco-Gothicis c. XVIII.* anführt, dass die Englische Silber-Münze in Schweden einen grossen cours gehabt.

Gothischen Münzen eingeführet worden. Siehe von den Schwei-
dischen Blech-Münzen BRENNERI *thesaurum numorum Sue-
co-Gothorum commentar. & supplement. auctum.*

Nun kommen wir zu unsren alten Vorfahren. Dass diese an den Orten, wo sie mit Gelde zu thun gehabt, sich anfangs Römischer Münzen bedient, ist wol außer allem Zweifel zu sezen, massen dieses aus der zuvor angeführten Stelle des TACITI, von den serratis und bigatis, erhellen will. Ob aber die Geringfügigkeit, so bey den Römischen Münzen nach und nach eingeschlichen, gemacht, daß die Teutschchen davon abgangen, und ob sie, aus Mangel der Maschinen, das Geld auf beiden Seiten zu prägen, auf die Bracteaten verfallen, ist höchst zweifelhaft. Es kan seyn, daß die andern Teutschten, eben wie die Francken, mit den solidis den Anfang gemacht, und warum hätten sie nicht allenfalls von den Römern Werck-Meister erhalten können, welche die darzu nöthige Maschinen versetzen, und die Stempel aus Stahl schneiden können? Was die Sauberkeit anlanget, so ist es ausgemacht, daß sich Bracteaten finden, die so sauber geprägt, als die solidi immer seyn mögen. Vermuthlich also ist es, daß die Holz-Münzen von den Teutschten deswegen erwehlet, weil sie etwa, wegen ihrer Breite, mehr parade gemacht, und doch nicht mehr Silber dazu gegangen, als zu einem lange nicht so breiten, aber wol dicken solidi, oder weil man die Blech-Münzen, wegen ihrer Dünne, nicht so leicht verfälschen können.

Um welche Zeit die Bracteati in Teutschland, aufgekom-
men, läßt sich nicht gewis determiniren. Einige meinen mit
SPERLING in *dissert. epistolica de numorum bracteatorum origine
seu aetate*, daß sich keine Bracteaten, so älter, als das XII. seculum,
finden. Allein diesem widerspricht OLEARIUS in gedachtem
Briefe, und beziehet sich auf den bracteatum Eronis oder Ari-
bonis, Erz-Bischoff zu Maynz, aus dem XI. seculo, welchen
er aus GVDENII *historia Erfurten* hergenommen. Die da-
gegen

gegen von SPERLING gemachte Zweifel *) sucht er dadurch abzulehnen, daß von solcher Blech-Münze ein Original in dem Arnstät-Schwarzburgischen Cabinet zu sehen. Anderer weit ältere, als des XII. secul. Blech-Münzen, welche er in Händen gehabt haben will, zu geschweigen. Insonderheit erwähnet er eines bracteati Balderici aus dem VI. Seculo, Aribonis Ber. et filii Beringii Anhalt. aus dem VIII. Secul. Belezlai vom Seculo X. Adelheidis Abbatiss. Assid. Ottonis M. fil. vom Secul. X. Er thut hinz: *Wann FRISIVS noch lebte, möchte er vielleicht auch behaupten können, was er in seinem Münz-Spiegel geschrieben, daß er nemlich bracteatos wisse, welche nicht nur vom VI. VII. VIII. IX. X. XI. und XII. Secul. sondern gar, wie solches l. c. pag. 89. 91. 94. zu ersehen, vom III. IV. und V. Secul. welches ich aber weder leugnen, noch affirmieren werde, weil ich dergleichen sehr alte bracteatos nie selbst gesehen habe.*

So

*) Ausgemacht ist es, daß man nicht allemal auf einerley Art mit der Nähmens-Sekung auf Blech-Münzen versfahren. Auch ist viel wahrscheinlicher, daß Erpo Aribō, nicht aber Eberhardus heisse. SERARIUS saget in *annalib. Moguntinis* pag. 463. vom Aribone: *Quatuor præfulis hujus inveniuntur nomina, Aribō, Erbo, Eribō, Abbo.* Aus dem Diplomate Couradi II. bey WATTENSTED in *chron. Mindensi*, wird er Arebo, und in einem andern diplomate eben desselben Rayers bey GEWOLDO in *notis ad Hund. metropolin.* tom. I. pag. 471. Arbo genant. Bekant ist, daß die Alten A. und E. P. B. und F. vielfältig promiscue gebraucht, und ist bey ihnen Erß, Arb., und Erp einerley gewesen, woraus man das Lateinische Aribō, formiret. Also war erbalden und erpalden einerley, und hieß præsumiren. Siehe archæolog. Teuton. bey LEIBNIZ in *collect. etymol.* pag. 50. In KERONIS *interpretat. vocabul. barbaric.* tom. II. *rer. alemann.* Bey GOLDAST. pag. 25. findet sich das Wort Eribō. Mich wundert dahero daß GUDENIVS in *Historia Erfurtenſe* sich es umsonst so lauer werden lassen, Serarium zu refutiren, wann er lib. I §. 5. pag. 18 spricht: *Hunc Archiepiscopum non Aribonem, nec simili, quæ Serarius refert, nomine, sed Erponem appellatum fuisse, nummus ab eo culus demonstrat.* Siehe GEORG. CHRIST. JOANNIS in den Noten über den Serarium und TENZEL *de nummis Moguntinis* §. II.

So wieder die Wahrheit lauffend es nun ist, daß die Kayser und alte Herzoge keine grosse Hohl-Pfenninge, sondern lauter solidos gemünzet: So irrig ist es auch, daß man, nach dem Rhein-Strom und der Donau zu, von bracteatis kaum etwas gehöret, wie Herr Geh. R. MOSER in den Anmerckungen über Herr V. LVDEWIG von Teutschen Münz-Wesen pag. 15. seqq. erweiset. Den Zweifel, welchen dieser Herr Autor erreget, ob zu Ottonis M. Zeiten, die alten Herzoge schon der Freyheit zu münzen sich bedienet, scheinet entgegen zu stehen, was SCHVRTZFLEISCH in seinem 49. Briefe anführt, wie er einen von den Münzen, welche man bullatos, semibullatos und Klippings nennet, gesehen, mit der Aufschrift: TIMO AB-BAS PISOW. Hieraus nun schließt er, daß die Fürsten und Geistlichen Herrn schon vor uhralten Zeiten in Teutschland Münzen schlagen lassen. Jedoch will ich dieser Münz wegen keine garantie leisten.

Wie lange man sich der Bracteaten, deren einige auch aus Gold, und ins Quadrat gepräget gewesen, in Teutschland gebraucht, wird wol niemand eigentlich zu sagen, sich unterfangen. Herr Geh. R. MOSER gedenkt pag. 16. seiner besagten Anmerckungen, daß von den Zeiten der Fridericorum ihm noch kein solidus, außer den einigen, bey dem Herrn Canzler V. LVDEWIG de Noriberg. insig. imper. tutel. c. 7. §. 3. not. hh. der ihm aber sehr verdächtig schiene, sondern lauter bracteati zu Gesichte kommen. Einige halten dafür, daß der Gebrauch der Bracteaten zu Anfang des XV. seculi aufgehört.

Nachdem nun die Hart-Münzen in Teutschland wieder eingeführet, hat es wol stracks anfangs an Verfälschungen und Mängel derselben nicht gefehlet. Worzu kommt, daß so viele unterschiedene Stände so wol mittelbar, als unmittelbar, mit Münz-Freihheit begnadet worden, da ein jeder nach seiner Willkür Münze schlagen lassen. Wobey denn die Münze bald erhöhet, bald erniedriget worden.

Herzog Sigismund von Österreich hat anno 1484. zuerst die Dick-Silber-Groschen, deren einer an der Schwere 2. Loth gehalten, schlagen lassen; Diese haben den Gold Gulden gleich gegolten. TILEMANNS Münz-Spiegel lib. IV. c. 19. ADAM BERGS Münz-Buch pag. 4. Nach der Zeit ist die Silber-Münze verringert, der Gold Gulden hingegen gestiegen. Siehe die Vorrede an dem Leser des *computi monetarii*. Anno 1490 ist, auf der Zusammenkunft der Hansee-Städte zu Braunschweig, der Gold-Gulden auf 15. neue Braunschweigische Schilling oder 40. Matier gesetzet. Marien-Groschen hat man damals noch nicht gehabt, sondern dieselbe sind erst anno 1505. zu Goslar geschlagen worden. Als nun die Gold Gulden durch Vergeringerung der kleinen Münz-Sorten wieder gestiegen: So hat man doch im Herzogthum Braunschweig den einmal angenommenen Fuß, daß ein Zahl-Gulde 40. Matier oder 20. Marien-Groschen begreifen sollte, behalten.

Anno 1500. sind die dicken Pfenninge mit den drey Ansichten 8. auf die Mark zu 15. Loth ins Feine geschlagen. Anno 1500. sind 2. lothige Stücke zu Annenberg von 15. lothigen Silber geschlagen. Von diesem Bergwerck ist ALBINI Meismische Berg-Chronicke V. Titel pag. 45. seqq. nachzuschlagen. Wie das Bergwerck zum Joachims-Thal, woher der Nahme Thaler entstanden, anno 1516. seinen Ursprung genommen, hat Stepfen von Schlick, als Lehns-Inhaber des Joachims-Thals, und nachher Ferdinand, Caroli V. Bruder, so sich 1521. an die Erb-Prinzessin von Böhmen Annen, Uladislai IV. Tochter, verheyrathet, 1522. viele der dicken Pfenninge mit Josephi Bildniß, wovon die Josephiner den Nahmen haben, geschlagen lassen. ALBINI Meismische Berg-Chronicke tit. VIII. pag. 73. seqq. Anno 1513. sollen die ersten Joachims-Thaler geschlagen seyn. Wie nun darauf beliebet, daß solcher Species-Thaler künftighin nicht geringer gepräget werden sollte: So hat er angefangen an Preisse zuzunehmen. Anno 1536. hat er 24. gr. 1538. 26. gr. 1540. 27. gr. 1542. 28. gr. 1543. 29. gr. 1550.

1550. 30. gr. 1551. 31. gr. 1552. 32. gr. 1555. 36. gr. gegolten. Siehe den Bericht von einigen alten Münz-Sorten. Als nun zur Kipper- und Wipper-Zeit der Courrent-Thaler 36. mgr. ausgemacht, ist der Species-Thaler immer gestiegen. Nach STIERS und PFEFFINGERS Bericht hat er 1602. und 3. gegolten 1. thl. 1. gr. 1604. 1. thl. 1. gr. 4. pf. 1605. und 6. 1. thl. 2. gr. 1607. 1. thl. 3. gr. 1608. 1. thl. 4. gr. 1609. 1. thl. 6. gr. 1611. 1. thl. 7. gr. 1614. 1. thl. 8. gr. 1615. 1. thl. 9. gr. 1616. 1. thl. 10. gr. 1617. 1. thl. 11. gr. 1618. 1. thl. 12. gr. 1619. im Jan. und Febr. 1. thl. 13. gr. im Martio 1. thl. 16. gr. April. May. Jun. Jul. August. 1. thl. 18. gr. vom Septembr. bis ult. Jan. 1620. 1. thl. 24. gr. Febr. 1. thl. 27. gr. Mart. 1. thl. 30. gr. April. und May 2. thl. Septembr. Octobr. Novembr. 2. thl. 9. gr. Decembr. 2. thl. 6. gr. Jan. 2. thl. 6. gr. Febr. und Mart. 2. thl. 18. gr. April. 3. thl. May. 3. thl. 9. gr. Anno 1621. im Jun. 3. thl. 18. gr. Julio 4. thl. 9. gr. Augusto 5. thl. Septembr. 6. thl. Octobr. Novembr. Decembr. 7. thl. Ja zulegt gar 8. thl. Siehe die in den *computo monetario* befindliche Tabelle.

Es ist aber dieser excessiv hoher Preis, binnen Jahrs Frist, vermassen wieder gefallen, daß er 1622. nicht höher, als zu 24. Fürsten-Groschen oder 36. Marien-Groschen ausgegeben werden können. Gestalt dann schon unterschiedene Reichs-Fürsten im Jahr 1621. fest gestellet, daß er in ihren Landen nicht mehr gelten sollte. Siehe FERDINANDI Chur-Fürst von Cölln und Bischoffs zu Hildesheim Münz-Edict. Im Herzogthum Braunschweig ist schon in den 1620. publicirten Münz-Edict der Werth des Specien-Thalers auf 2. Thaler gesetzet; wiewol die Land-Stände je appendice ihrer damals den 19. Junii übergebenen gravaminum dabey einige Inconvenientien angeführt; Gleichwol gestehen müssen, daß er in andern Landern noch weiter herunter gesetzet.

Anno 1670. ist bey der Chur-Sächsischen und Brandenburgischen Zusammenkunft, in dem Closier Zinne, fest gestellet,

stellet, daß, da zuvor in den Species - Thalern die Mark fein Silber zu 9. Thaler 6. Marien - Groschen ausgemünzet, nunmehr die Mark fein zu 10. thl. 24. gr. und zwar $\frac{2}{3}$ Stücken, deren ein jedes 1. Loth haben müste, ausgepräget werden solten, und solches ist hernach der Zinnische Fuß genant. Dieser Fuß hat nur bis 1689. gedauert, da der Leipziger Fuß angegangen, nach welchen die Mark fein Silber zu 12. Thaler, und also jedes Gran zu 12. pf. oder 1. ggr. ausgemünzet worden. Nach den Münz - Edict von 1559. und Nürnbergischen Valuations - Tabelle von 1582. soll der Species - Thaler 68. der Golde Gülden 75. Kreuzer gelten. Nach dem Leipziger Fuß aber thut der Species - Thaler 48. Marien - Groschen, und nach solcher Proportion der Gold Gülden $52\frac{16}{17}$.

Anno 1600. ist, nach Anleitung der Nürnbergischen Valuations - Tabelle, der Species - Thaler zu 72, der Gold Gülden aber zu 80. Kreuzer angeschlagen. Von anno 1623. bis zum Zinnischen Fuß hat der Species - Thaler beständig 90. Kreuzer gegolten. Der Gold Gülden machte 1623. 102. anno 1635. aber 130. Kreuzer aus. Anno 1670. wurde der Species - Thaler auf 96, der Gold Gülden aber auf 141. Kreuzer geschätzt. Mit solchem calculo kommt ziemlicher Massen überein, wann je privilegiis de non appellando 9. Gold - Gülden zu 10. Species - Thaler angeschlagen werden. Siehe den Bericht von einigen alten Münz - Sorten. Nach dem Leipziger Fuß hat er 64. Gran Silber, der Ducate aber hat an Feine $\frac{284}{67}$ Gran. Diese mit 64. dividiret, kommt zum Quotienten $\frac{1072}{71}$ oder $15\frac{7}{71}$ heraus, und so vielfach ist das Gold nach solchem Anschlage im Preis höher, als das Silber. Nach diesen calculo muß eine Mark Goldes 181. thl. 6. gr. $2\frac{1}{6}$ pf. gelten, welches das Loth etwa 11. thl. 11. gr. und

und 5. pf. beträgt; wie es denn auch gemeiniglich zu $1\frac{1}{3}$ thl. ver-
kauft wird.

Eine Marck, so ein halb Pfund Cöllnischer Wage aus-
macht, begreift bey dem Golde 24. Karat, beym Silber 16. Loth.
Dieweil nun ein Karat 12. Gran, ein Loth aber 18. Gran in sich
fasset: so hält jedesmal die Marck 288. Gran, wie solches aus
allen Valvations-Tabellen, sonderlich dem zu Augspurg 1559. ge-
machten Münz-Edict sich ergiebt. Der Rheinische oder alte
Florentinische Gold-Gulden ist so beschaffen gewesen, daß 72.
Stück eine Marck gewogen. Wann nun diese an Feine hält 18.
Karat, 6. Gran, macht die Marck aus 222. Gran. An Duo-
caten machen 67. Stück eine Marck, welche an Feine halten
sollen 23. Karat, 8. Gran, thut 284. Gran, der Preis aber ist
fast jederzeit variabel gewesen. Die alten Lilien-Gulden sind zu
Florenz, mit der Umschrift: Florenus, geprägt, wovon der Gulde
hernach florenus genant seyn soll. Münz-Spiegel lib. IV. c. 15.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Münz-Mängel, und
derselben Ungleichheit den Reichen und Herrschafften viel Nach-
theil zuziehen. Die drey in Münz-Wesen correspondirende
Obern-Kreyse lassen sich dieser wegen, in ihren Schreiben, von
23 November 1680. an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg,
folgender Massen, vernehmen: So hat jedoch der eventus, bei-
derseits, ein anders, und so viel gezeiget, daß durch die
hier und dar, eigenen Willens, eingeführte difformität und
der sonst correspondirenden drey lōblichen Kreyse ungleiche
Execution, (ob schon Francken und Schwaben das seinige
a posteriori gethan) höchst schädliche confusiones und Beschwer-
lichkeiten in den commerciis mutuis entstanden, den Land-
Verderblichen und schädlichen Ripp- und Wippern aber
neuer, und zu ihren Wunsch mehr, als vorhin jemals dies-
nender Anlas hierdurch gegeben werden, ihr Wuchersüch-
tiges Beginnen fürderst zu bewerkstelligen, die abges-
d
würe

würdigste Sorten, außer Landes, und andere, nicht besitzen halts, gegen sehr kostbares *Bagio*, häufig einzuführen.

Von den Münz - Gebrechen in Deutschland handelt auch der Münz - Probations - Abschied der drey correspondirenden Kreyse von 1693. Siehe gedachter Kreys Schreiben an Kayserliche Majestät von $\frac{11}{21}$ August und $\frac{11}{21}$ September 1693. In dem zu Leipzig den 26. Jan. 1690. zwischen Thür - Sachsen, Thür - Brandenburg, und dem Durchlauchtigsten Hause zu Braunschweig und Lüneburg verglichenen Recels heist es: Zu wissen, ob wol bey dem in heiligen Römischen Reich fast so gänzlich verfallenen, und je länger je mehr zu völliger Kipperer auslaufenden Münz - Wesen, man nun geräume Jahre her, und von Zeiten zu Zeiten, so wol auf dem noch währenden Reichs - Tag, als auch hin und wieder gehaltenen Kreis - und Münz - Probations - Tagen, auch andern particular Conventen, dahin ein sorgfältiges Abschauen getragen, wie diesem schädlichen Unwesen dermaleins mit Nachdruck gesteuert, der allgemeine über Land und Leute gehende unsägliche Schade abgewendet, und hin wieder gutes Geld im Reich eingeführet werden möge; daß demnach zu solchem heilsamen und gemein nützigen Zweck, aller Reichs - und Kreys - Schlüsse ungeachtet, bisher nicht zu gelangen gewesen se. Siehe auch, was Fürst Ludewig von Anhalt, wieder die bösen Münzen, vorgestellt, bey BECMANN in der Anhaltischen Chronick pag. 557. Man hat diese Sache, von se her, in Deutschland, gar sehr zu Herzen genommen, und sind daher so viele Reichs - Abschiede darauf gerichtet: als der R. A. von 1551. S. Ferner haben wir. Münz - Edict zu Augspurg 1566. S. Wiewol auf vielfältige. R. A. als zu Speit von 1570, item von 1571. S. Obwohl angeregte Kayserliche Münz - Ordnung. R. A. zu Regenspurg von 1582. S. Demnach gemeinen Ständen. R. A. zu Regenspurg von 1598. S. Und ob wol. R. A. zu Regenspurg von 1603. Unterschiedene Wahl - Capitulationen, als: Ferdinandi III. art. 34. Leopoldi art.

art. 34, Josephi art. 32, 33. Caroli VI. art. 9, zielen mit auf diesem Punct ab. Es sind, den Münz - Unwesen desto besser abzuhelfen, in jedem Kreyse, nach Anleitung der Reichs - Abschiede, 3. oder 4. Münz - Städte bestellt, alwo die Stände, so mit keinen Silber - Bergwerken versehen, ihr Geld schlagen lassen sollen, und was, außer diesen Städten, solche Stände münzen lassen, wird Heck - Münzen genant. Bistweilen aber hat doch ein Reichs - Stand, welcher mit keinen Bergwerken versehen, das Recht, eigene Münz - Städte zu haben. Dergleichen Vorrecht hat das Hoch - Fürstliche Haus Anhalt, und ist dessen Münz - Stadt Zerbst. BECMANNS Anhaltische Chronick part. III. pag. 384. und part. IV. pag. 353. 354. Es ist zu bewundern, daß, ungeachtet der scharfen Ahndung, so demsenigen, welcher das Münz - Regal missbrauchet, füremlich in jetzt regierender Kaiserlichen Majestät Wahl - Capitulation, angedreuet wird, nemlich daß auf den Misbrauch nicht allein der Verlust der Münz - Freiheit gesetzet, sondern auch bey einem Reichs - Stande die suspensio a voto et sessione in comitiis, und die restitutio nicht eher, als nach gegebener Satisfaktion, und ergangenen concluso comitiali, erfolgen soll: sich nichts destoweniger so viel finden, welche ihr Münz - Regal, und Freiheit zu münzen nicht Reichs - Constitutions - mäßig in acht nehmen. Hieraus kommt nun, daß die Reichs - Stände, so über gute, taugliche Münzen halten, so oft mit Abschaltung anderer untauglichen Münzen in ihren Landen zu verfahren, genöthiget worden. Wir haben davon ungemein viel Proben, in den Königl. Chur - und Fürstlichen Hause zu Braunschweig und Lüneburg, welches jenerzeit darauf ernstlich bedacht gewesen, daß in seinen Landen nur gute Münzen gangbahr wären. Siehe die Fürstl. Braunschweig - Lüneburgische, Zellischen Theils Verordnungen, Mandata und Constitutiones C. 3. auch Georg. Ludewigs Edict wegen des Valeurs der Harz - Thaler zu $1\frac{1}{3}$ Rthaler von 1706. Ejusdem Münz - Edict von 1707. und dessen Declaration von 1708. Item Münz - Edict von 1709, 1713. und dessen Renovatio. von 1717.

v 2

Ere

Erneuerung aller vorigen Münz-Edicten 1717. Ab Seiten Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisch-Wolffenbüttelschen Theils sind, außer Herzog Friedrichs Ulrichs erneuerten Münz-Edict von 1625, folgende Münz-Verordnungen, so viel mir davon bekant, ergangen: Von 1. December 1687. Von 1. August 1689. Münz-Edict von 1704, item von 24. April 1707, von 18. Febr. 1712, von 10. December 1714, von 14. Jan. 1715, von 14. October, eben desselben Jahrs, von 28. September 1716, von 18. Febr. 1718, von 19. April 1720, von 2. October 1732, von 16. April 1733. Es stimmen diese Münz-Verordnungen, in der Absicht, die schlimmen Münzen wegzuschaffen, so wol mit Ferdinand I. von 1559, und der von 1669, als auch der von uns jetzt aufs neue zum Druck beforderten Caroli V. Münz-Ordnung, gar genau überein.

Se nachtheiliger nun die Münz-Mängel einem Staat sind: mit desto mehrer Emsigkeit müssen Regenten, diesem Uebel abzuheissen, sich bestreben. Philippus, Landgraff von Hessen, pflegte zu sagen, es wären drey Dinge, wodurch ein Fürst sich in Autorität sezen, und dabey conserviren könnte: 1) Durch gute Münze; 2) Sicherheit der Wege; und 3) durch Haltung dessen, was er versprochen. Der Nurenbergische Patritius Oelhaffen, führet orat. II. drey Haupt-Mängel der Münzen an: 1) daß die zur Münz geordnete Metallen, oder das Schrott und Korn, mit einem Zusatz verfälschet werden; 2) daß es so vielerley Art Münzen giebt; absonderlich aber, daß so eine greuliche Menge von kleiner und Scheide-Münze anzutreffen sey, wobei die Verfälschung sich am ersten practiciren läßt: 3) daß die guten einheimischen groben Münzen aus dem Reich gebracht, und daß gegen andere nicht vollwichtige fremde Münzen eingeführet werden.

Es

Es würde der erste Mangel gewißlich zurück bleiben, wenn ein gewisser universeller Münz - Fuss, der Qualität halber, fest gestellet, darüber gehalten, und die in den Rechten bestimmte scharfe Straffen, gegen die falschen Münzer, und die, so das Münz - Regal mißbrauchen, zur Ausübung gebracht würden. Den zweiten Mangel haben Kaiserliche Majestät und das Reich durch die auf gleichwichtige und im ganzen Reich übereinstimmige gute Münz - Sorten, abhelfen wollen. Worzu ganz gewis ein grosses beytrüge, wenn über die Abschaffung der Heck - Münzen, und Fest - Haltung dessen, was in den Reichs - Constitutionen, der Münz - Städte wegen, geordnet, mit mehrern Eiser gehalten würde. Zu leugnen ist gewis nicht, daß die gar zu vielen Münzen in Deutschland den Handel verderben. Einige meinen, es sollte billig in einem jeden Kraise nur eine Münze seyn. Carolus M. soll nur in seinem Pallast haben münzen lassen. In Hispanien haben sie nur zwey Münz - Städte, und in Engelland wird nur in dem Towr Geld geschlagen. Weiter gehört hierher, daß die in dem Reichs - Abschieden beliebte, so höchst nöthige Münz - Deliberationes und deren Untersuchungen in den Krayzen nicht, wie bisher geschehen, hindan gesetzet, anbey auf verständige Münz - Meister und Wardeine alle mögliche Sorgsamkeit und Kosten verwandt werden müssen. Viele stehen in den Gedancken, es würde ein eigenes, des Heiligen Römischen Reichs Münz - Collegium viel gutes stiftten: Aber ich befürchte, daß die Fehler, so aus der forma regiminis irregularis herfliessen, sich auch bey diesen Collegio einfinden würden.

Was nun die Verschwendung der guten Deutschen grossen Münzen anbelanget: so ist es wahr, daß man fast nicht einen einzigen feinen guten Deutschen Thaler oder Gulden mehr zu sehen kriegt; sondern allerhand Französische und Spanische Münzen, nebst vielen gemeinlich nichts taugenden und zu leicht befundenen oder verfälschten kleinen Münz - Sorten. Es finden sich

sich viel Uhrsachen, warum die guten Münzen in Deutschland sich nicht antreffen lassen. Nur einige derselben zu gedencken: So ist ausser allen Zweifel zu sezen, daß die kostbahren fremden Waaren, und Kleider - Pracht manchesmahl mit guter grober Münze bezahlet werden müssen. Die Juden und auch woll andere Leute pflegen die groben guten Geld - Species einzuwechseln, und mit grossen Profit ausser Landes zu bringen, welches denn bey Leib - und Leibens - Straffe untersaget, und darüber gehalten werden müste. Ueber dieses werden so viel gute Geld - Stücke verschmolzen und zu Behuoff Silber - Gefäße, Silber - Gewand, dergleichen Vor-ten, Frangen, Spizzen, Stickungen, Quasten und was der gleichen mehr seyn mag, angewandt. Wann der Luxus in Deutschland einmahl abgeschaffet würde, worüber so viel auf Reichs - Tagen deliberiret: So würde auch diese Silber - Ver-schwendung hinterbleiben. Gleichwoll fällt mir hierbei ein, was Tiberius beym Tacito lib. III. cap. 53. da man zu Rom, über die wieder - Herstellung der legum sumtuariarum deliberirte, von sich hören lies: *Nescio an suasurus fuerim, omittere potius præ valida & adulta vitia, quam hoc adsequi, ut palam fieret, quibus vitiis impares sumus.*

Wir haben nachgesichte fast ganz unbekannt gewordene Stück, des in jure publico und privato, und den elegantioribus literis höchst gelehrt Herrn Docto Franckens, JCti Lipsiensis auserlesenen Bibliothec zu danken. Dieser sehr geschickte Mann hat dessen Erwehnung in der Dissertation, so ihm von Münz - Wesen, den Helmstädtischen Neben - Stunden, vorzusehen, beliebet, gethan, und dadurch bei dem curieusen Leser eine Begierde, solches Stucks theils hastig zu werden, erweckt, welches mich denn bewogen, solches, nachdem es mir von gedachten sehr berühmten Herrn Francken, gütigst in die Hände gestellet, in den Druck zu geben. Wenn der liebe GODE diesen gelehrt Mann das Leben fristen wird, wie zu wünschen,

wünschen, so hat die Welt sich ganz sichere Hoffnung zu machen,
dass sie von seiner recht soliden Erudition, davon er schon un-
terschiedene Proben gegeben, fernerhin zu
profitieren habe.

Monetæ integritas eo magis ibi queratur, ubi & principis vultus
inprimitur. Quidnam enim erit tutum, si in principum pec-
cetur effigiem? Sit mundum, quod ad formam regalis securi-
tatis adducitur. Claritas regni nihil admittit infestum. Nam si
vultus cuiuslibet sincero colore depingitur, multo justius
metallorum puritate principalis gratia custoditur?

THEODORICVS apud
CASSIODORVM.



Bess

Verzeichnis
einiger
AVTORM,
so von
Meinzen u. Meinh-Geisen
geschrieben.

A.

La Sicilia di filio Paruta descritta con medalgie & ristam-
pata con aggiunta da Agostini.
Joh. Bapt. Altin. de numis.

Commentaires historiques contenant l'histoire generale des Empereurs,
Imperatrices, Cesars &c. depuis Jule, Cesar, jusqu'a Jovien, illustrée
par les medailles, par Jean Tristan Sieur de St. Aimant.

Francisci Angeloni la historia Augusta da Giulio Cesare a Constantino
il magno, illustrata con la verità delle antiche medalgie, emendat. de G.
P. Bellori.

Angelocratoris doctrina de ponderibus, mensuris & monetis.

Anonymi Angli antiquorum numismatum sylloge.

Dialogi di Augustini sopra le medalgie. Primum liber Hispanice editus
est sub titulo: dialogo de medallas inscriciones y otras antiquedades.
Noviter edidit Antonius Sada sub hoc titulo: Dialoghi di Don An-
tonio Augustini intorno alle medalgie inscritioni & altre antichità.
Alphart, majorne inscription, usus an numorum sit in re literaria.

B. Ban

B.

*Banduri numismata imperatorum Romanorum a Trajano, ad Palaeo.
logos Augustos, cum biblioth. numm.*

Batelii expositio nummi Heracliani.

*Lettre a Mr. le de d'Angeau sur une pretendue medaille d'Alexandre
publiee par Mr. Vallemont, ou l'on trouve plusieurs matieres curieuses
par Baudelot.*

Ejusd. explication d'une medaille d'or de la famille Cornificia.

Balthasaris Bedelii thes. philolog. de re nummaria veterum.

Bandelotti explicatio numismatum.

*Begeri observationes & conjecturæ, cum iconibus æneis. Accedunt
duæ Ezechielis Spanhemii ad auorem epistolæ, cum ipsius una re-
sponsoria ejusdem nummarii argumenti.*

Ejusd. Meleagrides & Ætolia ex numismate Kyricon apud Golzium.

Ejusd. Crana insul. lacon.

Ejusd. de numism. serpentif. Cretens.

Ejusd. thesaurus Brandenburgicus selectus.

Ejusd. thesaurus Palatinus.

*Ejusd. numismata moduli maximi, vulgo medalgione ex cimeliarcho
Ludovici XIV.*

Ejusd. numismata ducis Crojaci.

Ejusd. Dissertatio de Termino Deo nummis illustrata.

Belarii nummus Antonini Pii de anni novi auspiciis.

Ejusd. dissertatio, de nummis Commodi & Antonini Veri.

Ejusd. selecti nummi.

Ejusd. Florus ex nummis illustratus.

Bergs Münz & Buch.

Biragii imperii Romani numismata.

*Bellorii notæ in numismata tum Ephesia, tum aliarum urbium apibus
insignita.*

Bertram de num. Hussitico.

Jacob

Jacob de Bie imperator. Rom. a Julio Cæsars ad Heraclium numismata aurea.

*Histoire metallique de la republique de Hollande, par Bizot.
Traité Historique des monnoyes de France, par le Blanc.
Bocerus de re monetaria.*

Joannis du Bois Histoire des quarres Gordiens, prouvée & illustrée par les medailles.

Ejusd. pro quatuor Gordien. histor. vindiciae.

Numismata pontificum Romanorum, qui a tempore Martini V. usque ad ann. 1699. vel autoritate publica, vel privato genio, in lucem prodidere &c. a P. Philippo Bonanini.

Osservazioni istoriche sopra alicuni medalgioni da Filippo Buonarotti, con figure intagliate in rami.

Bornitius de numis in rep. percutiendis & conservandis.

Claudii Gros de Bois dissert. sur le Janus des anciens & sur quelques qu'y ont rapport.

Ejusdem dissertation sur le culte, que les anciens ont rendu a la Deesse Sante par les medailles, qui ont rapport a cette matiere.

Le medaillons du cabinet du Roy gravées, par de la Boffiere.

Recherches curieuses de monnoyes de France depuis le commencement de la monarchie, jusqu'a la fin de la premiere race des Rois en l'an 751. avec des observations & de preuves & les figures de monnoyes en taille douce, par Bouteroile.

Brenneri liber de nummis in proceres regni Sveciæ cisis.

Ejusd. thesaurus nummorum Sueco Gothorum.

Brerewood de ponderibus & pretiis veterum nummorum eorumque cum recentioribus collatione.

Num. Britann. hist. ou an historical account of Englisch Money.

Broderi Bircherod specimen rei monetariae Danorum.

Budæus de asse.

Extræie

Extrait ou abrégé du livre de aise auquel les monnoyes, poids & mesures anciennes sont reduites a celle de maintenant, fait par Budée & revu & augmenté.

Bedencken über die Unrichtigkeit des Münz-Wesens.

Burmanni Jupiter fulgerator in Cyrrhestarum numis.

H. I. Bytemeisteri delineatio rei numismaticæ.

C.

Francisci Camelii nummi antiqui, aurei, argentei, acrii, prima, secunde, seu media, minima & maxima formæ. Latini, Græci, consulum, augustorum, regum & urbium in thesauro Christinæ Reginæ Suecorum.

Canini iconographia, sive disegni d'imagini de famosissimi monarchi cavati da fronte de marmi antichi & delgi medalgi.

Du Cange de imperatorum Constantinopol. sive infer. ævi numismæ.

Ejusd. historia Byzantina.

J. Capellus de ponderibus, nummis & mensuris.

Jo. Baptista Capronii commentarius de Othono aereo suo.

Caspegnæ scelta de medalgioni piu rari.

Außerlesenes Cabinet, darinn die vornehmsten silberne Münzen unter den Thähmen der Reichs-Thaler beschrieben werden.

Josephi Castallionis Anconitani numismatum Ostiensis & Trajani portus explicatio.

Cellarii Flaviana Herodum historia adserta & nummis antiquis conciliata adversus Harduinum.

Catalogue des medailles doubles, qui sont dans le cabinet de Nicol. Chevalier.

Hen. Th. Chifletii dissertatio de Othonibus aereis, subjunctus est Claudi Chifletii, de antiquo numismate, liber posthumus.

Lettres écrîtes a Mr. Baudelot, par le P. Chamillart, Jésuite sur quelques medailles curieuses de son cabinet, avec la reponse de Mr. Baudelot.

- Dissertatio du P. E. Chamillart sur plusieurs medailles & pierre gravées de son cabinet & autres monument d'antiquité.
 Selectiora numismata a T. de Champs.
 Jo. a Chokier tractat, de re nummaria veter. ævi, collata ad æstimatiō-
 nem præsentis ævi.
 Choul discours de la religion des anciens Romains, illustre de medailles.
 Hic liber in Hispanicam linguam translatus est a Balth. Perezio.
 Clerac traité de monnoyes.
 Conring de numis Hebraor.
 Covarruvias de veter. numismat. collat.
 De Craisser series numismat. antiquor. tam Græcor. quam Romanor.
 Cumberlandi specimen de Judeorū mensuris & ponderibus ac etiam
 eorum monetis.
 Cuno entdeckter Betrug unter den alten und neuen doppels-
 ten Dritteln.
 Cuperi schediasm. de utilitate, quæ ex numismatibus capi potest.
 Ejusd. historia trium Gordianorum.
 Clasfis unciales nummos imperat. & regum Romanor. nec non sereniss.
 Austria Archiducum, comprehendens, Ejusdem sylloge nummorum ex
 argento uncialium &c. quos imperatores & reges Romanor. nec non
 Austria archi-duces signari jussérunt.

D.

- Dæderlini comment. de nummis Germaniæ mediae, quos vulgo bracteatos
 & cavos vocant.
 Bibliotheca Daneschioldiana sive catalogus libr. & numismat. comitis
 Christ. de Daneschiold.

E.

- Eisenſchmidii de valore pecunia veteris dissertatio.
 A discourse of medals ancient and modern by Evelin.
 Discourse di M. Sebastiano Erizzo sopra le medalgie delgi autichi.
 Escard de nummis, quibusdam sub rege Ostrogoth, Theodorico cufis.

Idem

Idem de nummis quibusdam explicatu difficilibus.

Eggeling de numismatibus quibusdam abstrusis imperator. Neronis.

Eggelianum numismat. rarior. ex aur. & argent. it. are collectio.

F.

*Familia Romana in antiquis numismatibus ex Bibliotheca F. Ursini
cum adjunct. Antonii Augustini & recognit. C. Patini.*

Segobaldi Fabricii Cæsar numismaticus.

Falckonerius de numo Apameni Deucalionei diluvii typum exhibente.

Faschius de nummo Pyiemonis Evergetæ regis Paphlagoniæ.

Freherus de re monetaria veter Romanor.

Freheri numismatis argentei Constantini expositio.

*Freherus de re monetaria veter. Germanor. & hodierni apud Germanos
imperii. Accedunt Nicolai Oresmii episcopi Lepoviensis de origine po-
testate & mutatione monetarum liber, & succinctus Gabrielis Byel
ejusdem argumenti tractatus cum notis Freheri.*

Frixi Münz & Spiegel.

*Frælichii appendicula ad Vaillantii nummos imper. ab urbibus grace,
loquentibus eius.*

G.

*Geigkofflers Bedencken über das Münz & Wesen und
dero Steigerung.*

Gleichii histor. numismatica.

Gleichrechten consultatio juridica de controversiis ex moneta exortis.

*Lettre touchant la nouvelle explication d'une medaille d'or de Galien du
cabinet du Roi par M. Galland.*

*Lettre de Mr. Galland a Mr. Baudelot touchant quatre medailles,
antiques nouvellement publiées par le P. Chamillard.*

Responce de Mr. Beaudelot a Mr. Galland.

*Observations sur les explications de quelque medailles de Tetricus le
pere*

- pere & d'autres tirées du Cabinet de Mr. de Ballonfaux, par. Mr. Galland.
- Gallandi Guirardi explicatio duorum vetustorum num. Nemausenfum ex aere.
- Lettre touchant l'Histoire de quatre Gordiens par Galland.
- Gardolphi de veteris numismatis potentia & qualitate lucubratio occasione rubrica codicis de eodem argumento.
- Zach. Gœzii dissert. XX. de numis.
- Eiusdem epistola de re numism.
- Dissertation sur Magni Urbica, ou l'on fait voir, que cette Princeffe n'est point femme de l'empereur Maxence par Genebrier. Eiusdem dissert. sur Nigrinianus.
- Goldasti catholicon rei monetariae.
- Golzii numismata antiqua.
- Eiusdem epist. de re numism.
- Golzii fasti magistratum & triumphorum Romanor. ab V. C. ad Augusti obitum, ex antiquis numismatibus &c.
- Eiusdem icones Imperator. Romanor. ad Albertum M. priscis numismatibus delineatae.
- Eiusdem numismata Graciae.
- Eiusdem numismat. Insularum & Asiae minoris.
- Golzius de re nummaria antiqua.
- Eiusdem Julius Cæsar.
- Eiusdem thesaurus rei antiquariae, ex antiquis tam numismatibus quam marmorum inscriptionibus, conquistus ac descriptus & in locos communes redactus.
- Eiusdem Augustus, sive historia imperatorum cæsarumque Romanorum ex antiquis nummis restituta.
- Gorlai thesaurus numismatum aureorum, argenteorum, aereorum ad familias urbis spectantium usque ad Augustum.
- Gothofredi dissert. de moneta & re nummaria.
- Eiusdem de moneta aurea dissertatio.
- Dissertation sur l'explication d'une medaille Greque, qui porte le nom de Dieu Pan addressée par Mr. Grauerol à Mr. Rigord avec la réponse de Mr. Rigord.

Gra-

Grainolle lettre sur l'usage, qu'on peut faire des medailles sur rapport à la religion.

Gronovius de seftertiis & pecun. veter.

Histoire de quatre Gordiens prouvée par les medailles.

Lettre touchant les quatre Gordiens.

Claude Guichard Funerailles & diverses manieres, d'ensevelir par Ro- mains Grecs & autres nations. Hic liber numismatibus abundat.

Girole recherches de monnoye.

H.

Hamelarii imperator, Roman. numismata aurea.

212

Havercampus de Alexandri M. numismate.

Harduini nummi antiqui popolorum & urbium.

Idem de nummis Herodiadum.

Ejusdem chronologia numismatica.

Ejusdem antirhetic, de nummis antiquis coloniarum & munici- piornm.

Ejusdem chronologia ex antiquis nummis restitutæ prolixiæ.

Ad Valentem triplex nummus Harduini.

Nummi antiqui popolorum & urbium descripti & illustrati ab Harduino.

Ad totius Europæ antiquarios epistola, utrum laurea Eumenio Pacato (Jo. Harduino) debeatur.

Pro Eumenio Pacato ad Novisum defensio.

Heckelii epistolæ duæ; prima de numo aureo, quem Constantinus M. accepto sacro baptismati signari jusit, altera de numo argenteo, quem Constantinus M. cudi jusit, cum anno imperii sui ultimo filius imperium partitus est.

Caroli Heidani thesaurus numismatum veter. tam Græcorum, quam Romanorum, aliorumque numismatum ex auro, argenteo, aere.

Hoffmanns alter und neuer Münz-Spiegel.

Hosti rei nummaria scriptores cum bibliothec. nummar. & præfat. Re- chenbergii.

Hettingeri numi bracteati Tiguriui.

Hillers

I.

Olieri Jacobei museum regium seu catalogus rerum tam naturalium, quam artificialium quæ Hafniæ affervantur. Veter, Imperator. aurea, argentea & aerea numismata continet.

La science des medailles antiques & modernes pour l'instruction des personnes, qui s'appliquent a les connoître par Jobert. Ejusdem lettre a Mr. de Vallemont, sur la nouvelle explication, qu'il a donnée a une medaille d'or de Gallien. Ejusdem la nouvelle découverte dans la science des medailles.

Junckeri guldene und silberne Ehre.

Imperatorum Romanorum omnium oriental. & occidental. verisimil. imagines ex antiquis numismat. addita cujusque vita descriptione.

K.

Kederus de argento lunis seu literis Gothicis insignito.

Ejusdem de nummis Runicis dissertatio.

Ejusdem nummi aliquor ex argento, nempe decem Olai Sveci unus Amundi Carbonarii, unus Haquini Ruci, unus Suenonis bifida barba.

Ejusdem nummorum in Hibernia aucte Henricum II. cuforum indagatio.

Ejusdem Runa in numis vetustis quaestæ. Idem de nummo Ottiano.

Kitzelius de jure monetarum cum notis Anton. Freudenberg.

Kirchmeier de numis Chasiensium epistola ad G. Molanum,

Koch de re numaria Vet. & Nov. Test.

Idem de numm. Ebraic. inscript. Samaritanis.

Johann David Böhlers Historische Münz + Belustigungen.

L. Labbe

L.

Labbei bibliotheca numaria.

Ægidii Laccarii historia Romana a Julio Cæsare ad Constant. M. per numismata & marmora antiqua illustrata.

Constantini Landi selectiora numismata, & veter. numismatum Romanorum explicaciones.

Ejusdem Antonini Pii consecratio & Claudi Nerois decursio, Castorisque & Pollucis numismat, explicatio.

Leonardi de Portis de Sestertio pecunii & mensuris antiquis libri duo, Leuskfeld antiquitates nummariae Halberstad.

Ejusdem de bracteatis Merseburgens.

Ejusdem de bracteatis Magdeburgicis.

Liebknecht de bracteatis Hassiacis.

Liebe Gotha nummaria sistens thesauri Fridericiani numismata.

Idem de Roma babylone ex nummis.

Idem de nummo Ludovici XII. G. R.

Læscher in tria libellorum de nummor. veter. in explicat. S. S. theolog. & histor. eccles. usu.

Numophilacium Luderianum antiquius & recentius.

Leubischer nummus Agrippinae.

v. Ludewigs Einleitung zum teutschen Münz-Wesen.

M.

Mamerani præscæ monetæ ad nostri temporis monetas supputatio.

Mauroceni thesaurus numismatum.

Mediobarbi Ludovico Magno panegyricus imperatorum Romanorum numis contextus.

Meibomii programma de veter. nummor. in illustranda Romani imperii historia usu.

Melii epistola de antiquis quibusdam nummis Germanicis Historiam Thuringiæ præcipue illustrantibus. Ejusdem specimen sylloges nummorum ex argento uncialium quos vulgo imperiales aut thaleros vocamus.

f

Meieri

Meieri commentatio de nummo quodam aureo Postumi tyranni in Gallia.

Idem de re nummaria.

Vincentii Mirandellæ dichiarazioni della pianta della anticha Sira. cusa & alcune scelte medalgie d'esse e de'principi, che quelle posse- dettero.

Andreae Morellii specimen rei monetariae antiquæ.

Idem de numis quibusdam Romanor.

Rariora maximi moduli numismata collecta a Monterchio.

Memoires & recueil des nombres poids, mesures & monnoyes de na- tions plus renommées, avec une traduction aux Royales de la France, qui sont en usage dans la ville de Paris.

Medailles sur les principaux evenemens du regne de Louis le grand avec des explications historiques par l'Academie royale des me- dailles & des inscriptions.

Menestrie medailles illustres des anciens Empereurs & Imperatrices Romains.

Ejusdem Medailles monnoyes & monumens antiques.

Ejusdem symbol. Diana Epheſia cum numismat.

Claud. Molinet histor. summor. pontificum per eorum numismata.

Verzeichnis einiger so wohl antiken als modernen Münzen und Medaillen.

Verzeichnis der groben und Kleinen Münz-Sorten, wel- cher sich die Kaiserliche Majestät samt der Churfürsten, Fürsten und Stände, vermöge des Heil. Röm. Reichs Münz-Ordnung, verglichen.

Catalogue & explication de diverses medailles en plusieur petits livres.

Sommario delle vite delgi Imperatori Romani, con le effigie di ciasche duno ritrato dalle medaglie.

Ordonantia des Konigs op't Stuck en de Tolerantie van de Prys ende Loop, van de goude en silvere Munte.

Threjor van alle de spetien, figuren en sorten van goude en silvere Munten, alle Muntmeesters, Kooplieden, ook de lieff-hebbers der antique Teyden nodig.

De

De figuren van alle goude en silvere penningen, die loop sollen hebben
hier to Lande.

Tractatus varii de monetis earumque mutatione ac falsitate.

Notitia rei nummariae ad erudiendos eos, qui nummos veter. & mo-
dern. intelligere, student.

Von Hebräisch: Griechisch: und Römisch: Teutschen
Münzen.

Catalogus von einem Cabinet moderner Medaillen.

La science de medailles antiques & modernes.

Masson Jani templum Christo nascente reseratum cum figur. & nu-
mismat.

Ejusdem lettre, touchant les medailles consulaires.

Recueil de plusieurs enigmes, devises & medailles enrichies de fi-
gures.

Maffei operi, quod inscribitur le gemme antiche figurata, dissert. de
nummis Antonini & Faustinæ, nec non Antonii & Cleopatra ad-
hærent, item de numo maximo Commodo, de numo maximo Treb.
Galli, de numo maximo Diocletiani Maior. de nummis Grace
inscriptis.

Idem de nummis Rhedigerianis.

Ejusdem Roma in nummis.

Musæus de re monetaria.

N.

Neuhaußianum numophylacium.

Nicasius de nummo Pantheo Hadriani imper. & cæsarum a Julio
Cæsare ad Claudium Gothicum a populis Romanæ ditionis Grace
loquentibus ex omni modulo percuss. &c.

Ejusdem selectiora numismata imperat. & augustar. ab Augusto ad
Magnum Decentium in aere maximi moduli.

Nicasii dissertatio de nummo Pantheo Hadriani imper. in qua, præter
nonnulla de consecrationibus veter. peculiaris quædam instituitur
comparatio inter Hadrianum & Alexandrum M.

Ludovicii Nonni commentar. in numismata Julii Augusti & Tiberii, Huberto Golzio sculptore.

Henrici Noris duplex dissertatio de duobus nummis Diocletiani & Licinii cum auctario chronologico, de votis decennalibus imperatorum & cæsarum.

Henrici Noris annus & epochæ Syro - Macedonum in vetustis urbis Syriæ nummis præsertim Medicæis expositæ &c.

Nummaria rei electa.

Numismata imperatorum Romanor. a Julio Cæsare ad Heraclium usque, quibus insuper additæ sunt inscriptiones, arcus triumphales &c.

O.

Ulrici Obrechti de nummo Domitiani Iſiaco.

Imper. Roman. numismata a Pompejo M. ad Heraclium descripta & explicata per Occonem.

Oelhaven de statu rei monetariæ in imperio Romano Germanico.

Thesaurus selectorum numismatum aere expressorum, quo prater imagines & seriem imperatorum Romanor. a Julio Cæsare ad Constantinum M. & cum Jacobi Oiselii descriptione & accurata enarratione.

Olearii curieuse Münz & Wissenschaft ic.

Eiusdem specimen universæ rei monetariæ scientifice tradenda, cui adhærent quinquaginta quatuor bracteati, quos memorata germanica editio non habet.

Eiusdem dissertatio ad Wedelium de nummo latino M. Aurelii conturmato.

Eiusdem isagoge ad nomophylacium bracteatorum.

Eiusdem dissertio epistol. ad Dn. de Timar de nummo Græco L. Sept Severi, in quo Mars cum scalis.

Eiusdem dissertatio ad D. Schmidii de nummo argent. bracteato.

Olearius de bracteatis Abbatissarum Quedlinburgens.

Olearii isagoge ad nomophylacium bracteatorum.

Eius-

Ejusdem spicilegium antiquum de 25. numis bracteatis.
Ejusdem spicilegium secund. de novem bracteatis Luneburgicis.
Ejusdem spicilegium de 15. numis bracteatis.
Ejusdem de numo Septimi Severi rarissimo.
Ortelii Deorum Dearumque capita, ex antiquis numismatibus collecta.
Ottonis expositio nummi Lysimachi
Odelem de nummo argenteo ducis Antonii Uldarici,

P.

La Sicilia di Philippo Paruta descritta con medalgie.
Ejusdem Tesoro de las Medallas Espanolas.
Guilielmi Patini Cesari in oro racolti nel Farnese Museo.
PATINI imperator. Romanor. numismata.
Ejusdem introductio ad histor. numismat.
Ejusdem thes. numismatum.
Ejusdem epistola de numismate antiquo Augusti & Platonis.
Ejusdem epistola de Horatii Coclitis numismate.
Imperatorum Romanor. numismata media & minimæ formæ descripta
& enarrata per Patinum.
Cesari in ore, argento plata del Duca di Parma, descritti dal P.
Pendruſi.
Pajot remontrances & remontrances de la cour de la monnoye.
Petavii veterum numismatum γνώση.
Perizonii dissertationum trias, in quarum tertia de variis antiquo-
rum nummis agitur.
Petitus de Amazonum numis.
Pienad de nummorum veterum inter se comparatione & eorum juxta
monetam nostram aestimatione.
Pirkheimer de priscor. numismat. cum Noriberg. moneta aestima-
tione.
Raccolta di medalgie imperiali del S. Pellegrino Ascanio Pittore.

Traité de monnoyes par de la Pierre.

*Philippi II. Pomeranorum ducis commentariolus in nummum aureum
Zenonis Grac. imperat.*

Le Pois de nummis ac gemmis antiquis.

Prosperi Parisii rariora magna Graciae numismata.

*Discours sur les medailles & gravatures antiques principalement Ro-
maines par Anton le Pois.*

*Pontificum Romanorum numismata, quæ a tempore Martini V. us-
que ad annum 1699. vel autoritate publicæ vel privato genio in
lucem prodiere &c.*

De Punan de jure circa rem monetar.

Spiridonii Pourperat reflexions sur la science des medailles.

Traité de monnoyes par Poulain.

Q.

*Ioannis de Quinones explicacion de unas Monedas de oro de Empe-
radores Romanos.*

R.

*Raphaelis Trichet du Fresne numismatum regum & imperato-
rum a Romulo Cajo ac Julio Cæsare usque ad Justinianum Au-
gustum.*

I. Chr. Rau Cimeliarchium.

Regger de nummis quibusdam ex chymico metallo factis.

*Dissertation historique sur une medaille de Herodes Antipas par
Regord.*

Reiher de nummis.

Idem de tribus argenteis nummis.

Reland de nummis veterum Hebraeor.

Ringma.

*Ringmacheri dissertatio historico - politica de nummis, una cum
quaestione principali, quid de historia numismatica censem.
dum.*

Idem de nummis.

*Specimen philologicæ numismatico latinae primum & secundum, e num-
mis Romanorum veterum, in primis in thesauro Arnstadio Schwarz-
burgico obviis consignatum a Ruhe.*

*Rinck specimen antiquæ rei monetariæ de veteris numismatis poten-
tia & qualitate lucubratio, occasione rubricæ codicis de eodenz
argumento.*

*Reflexions sur les deux plus anciennes medailles d'or Romaines, qui
se trouvent dans le cabinet de S. A. R. Madame.*

S.

Sambuci emblemata & aliquot numi antiqui.

*Louis Savot discours sur les medailles antiques divise en IV. par-
ties.*

Sardi de nummis liber.

Discours sur les medaglie antiques par Louis Savot.

Schlegelii meditatio de numis Gothanis.

Schlegel de nummis antiquis Gothanis cygneis.

Ejusdem dissertatio de nummis abbatis Hersfeld.

*Ejusdem epistola ad A. Schmidum de nummo comitis Blanckenbur-
gensis.*

*Ejusdem exercitatio historica de nummis antiquis Isenacensibus Mulhu-
finis & Weissenzeensibus.*

*Ejusdem schediasma de nummis antiquis Salfeldensibus, Arnstedensi-
bus & Jenensibus.*

Ejusdem de nummo Alexandri M. &c. comment.

Scaliger de re nummaria.

Scaligeri & Freheri numismatis argentei Constantini expositio.

D. Mem.

- D. Mem. S. promptuaire de medailles de personnes renommées du commencement du monde.
- J. A. Schmidii selecta numismata aurea.
- Ejusdem numismata aurea argentea & aerea maximi moduli ex Gazo phylacio Arnstadio Schwarburgico.
- Ejusdem dissertatio de re nummaria Hebræorum sive vera sive ficta.
- Ejusdem pietas ex nummis antiquis delineata.
- Ejusdem nummus bracteatus Henrico II. Sec. XIII. comiti Blanckenburgico ante Hartonem vindicatus.
- Ejusdem nummi bracteati Numburgenscs, Cicenses, Pegavienses.
- Ejusdem epistola ad Henricum de Tann de nummo Philippeo in agro Tannensi invento.
- Ejusdem Schediasma de nummis cathedralicis.
- Scelander de bracteatis Brandenburgicis, Fuldensibus, Hildesensibus & Moguntinis.
- Schonii exercitatio historica de nummis Johanneis Wratislavensis.
- Johannis Caroli Schottii disquisitio de nummo Phidonis argenteo in regia Brandenburg affervato.
- Ejusdem explication d'une medaille enigmatique d'Auguste sur la quelle d'habiles antiquaires ont diversement prononcé.
- Schottii tabulae rei nummariae Rom. Græcorumque ad Belg. Gall. Hisp. Seldeni de nummis liber, cui accedit bibliotheca nummaria.
- Selecta numismata antiqua ex museo Petr. Sequini cum observat. Schulin de numismate census.
- Schwertii XII. Cæsar. Roman, imagines ex numismatibus expressæ.
- Schottii catal. numismat. rarior.
- Schræderi thesaur. num. antiquorum.
- Schott explication d'une medaille enigmatique d'Auguste.
- Schraderi epistola interpres. nummi judaici.
- Seiffert de nummis in ore de functor. repertis.
- J. H. a Sælen de nummo Lubecensi.

Gabriel

Gabriel Simeon illustrationi delgi epitaphi & medalie antiche. Liber in gallicam linguam est translatus.

Spanheim de usu & præstantia numismatum.

Ejusdem les Cesars de l'Empereur Julien traduit du grec, avec des remarques & des preuves, illustrées par les medailles.

Sperling ad nummum Furia Sabina imper. Gordiani tertii uxoris.

Ejusdem dissertatio de marca Lubecensi.

Ejusdem de nummorum bræteatorum & cavorum nostræ ac superioris ætatis origine & progreſſu.

Ejusdem dissertatio de nummo Gothico regis Christiani V, cum Runicis literis.

Ejusdem de nummis non cufis.

Sponii miscellanea eruditæ antiquitatis.

Epistola reperitur in Sponii recherches curieuses pag. 317. seqq.

Stephani Souciæ dissertat. ad nummum Julii Cæsaris plane exim. & singularem.

Stiers computus monetarius.

Strada epitome thesauri antiquitatum h. e. imperatorum Romanorum ex antiquis numismatibus quam fidelissime delineatarum liber hic gallice prodiit, tit. thresor des antiquites onra Johannis Loaveau.

Bellarrii Suaresii dissertat. & nummis antiquis.

Suelius de re nummaria.

T.

Thaler's Collection.

Tenzel von dem Thaler, besser Land und Leute verlohen. 2c.

Tenzelii selecta numismata aurea, argentea & aerea, ex nomophylacie comitis Schwarzburgici.

Tenzel schediasma de nummis Moguntinis.

§

Ejus.

Eiusdem schediasma de nummis antiquis Salfeldenibus, Arnstadien-
ibus & Jenensibus.

Eiusdem *Saxonia numismatica*.

Thulemarius de variis scilicet & talentis Hebraeor.

Thesaurus de augmento & mutatione monetarum.

Tilemans Münz & Spiegel.

Tristani commentarius de vita & nummis imperatorum.

*Nicolai Tuinardi dissert. de Trajani & Caracalla duobus Alexandrinis
numismatibus & de Galba numismate Ägyptiaco.*

Eiusdem *Tuinardi de Commodo imperatoris in nummis inscripta dis-
sertatio.*

Philippi a Turre dissertatio apologetica ad nummum Faustinae.

V.

Vaillant numismata aereæ imperat. augusti. & cæsar.

Eiusdem historia Ptolomaorum ex numismat.

Eiusdem historia regum Syriae per fidem numismatum aecommodata.

Eiusdem Ägyptus numismatica ex imperatoribus Romanis desumpta.

*Eiusdem nummi antiqui familiar. Romanar. perpetuis interpretatio-
nibus illustrati.*

Eiusdem selectoria numismata in aere maximi moduli.

Nummi antiqui familiarum Romanarum collecti a Vaillant.

*Eiusdem numismata aerea imper. augustarum a Julio Cæsare ad Gal-
lienum in coloniis, municipiis & urbibus jure latio donatis.*

*Eiusdem numismata imperat. augustarum & cæsar. ex numismate Cu-
riarum seu Curetarum apud Golzium.*

*Eiusdem insula Laconica eadem & Helenæ dicta ex numismatibus Gol-
zianis demonstrata.*

*Numismata imperatorum augustarum & cæsarum a populis Ro-
manis*

manæ ditionis grace loquentibus ex omni modulo percussa.
Accessit de notis Græcorum numismatum literalibus & numeri-
libus explanatio per Vaillant.

Ejusdem histori Arsacidum ex numismatibus.

Nouvelle explanation d'une medaille d'or du cabinet du Roi, par
Vallemont.

Nouvelle explanation d'une medaille tiree du Cabinet du Roi, sur
la quelle on voit la tete de l'Empereur Gallien avec cette legendæ
Gallienæ Augustæ par Vallemont.

Ejusdem dissertation sur une medaille singuliere d'Alexandre le grand,
par la quelle on justifie l'histoire d'Alexandre le grand P. Q. Curce.

Ejusdem reponse a Mr. Baudelot, dans laquelle se detruit tout ce
qu'il a avance, contre l'antiquité de la medaille d'Alexandre le
grand.

Virginii Valsechi epistola ad Anton. Gallandum de nummo im-
peratoris Antoni Pii, qui, in tertio ejus consulatu percussus, co-
lumnam quandam exhibet.

Vasquez reductiones de oro y Senorage de plata con las reglas.

Discours di Enea Vice sopra le medaglie delgi antichi.

L'Imagine delle donne auguste tagliate in stampa di Rome Sc.
d'Enea Vico. Hic liber a Natali Comite Patricio Veneto in lati-
num versus.

Æneæ Vici cæsarum omnium verissima imagines ex antiquissimis
numismatibus desumptæ.

Johann. Viguelii epistola ad Annon. Gallandum de nummo Ante-
nini Pii.

W.

Wagenseil de re monetali veteri, Rom.

Waseri de antiquis nummis Hebraeorum, Chaldaeorum & Syro-
rum.

Christ. Wicen Angl. numismat. antiquorum sylloge.

Wol-

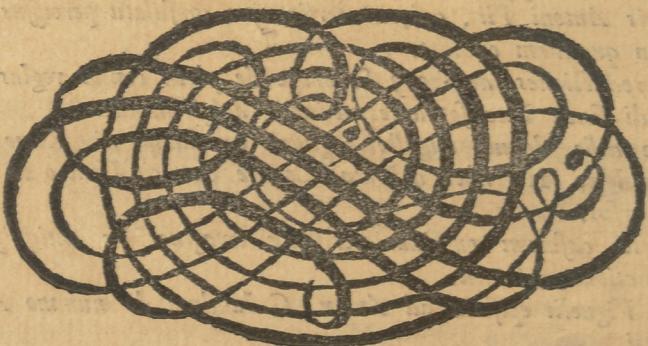
50. Verzeichnis einiger Autorum, so von Münzen ic.

Woltereck electa rei nummariae.

Ducis Wartenbergici Friderici Augusti cimeliarchium, sive thes. num.
aureorum, argenteorum & aeneorum.

Z.

Antonii Zantani duodecim priorum imperatorum imagines ; qui-
bus numismata sunt adjecta. Hic liber opera Ænea Vici re-
vibus est.



Wir



Ir Karl der sunft von Gottes Gnaden
erwelter Römischer Kayser, zu allen Zent-
ten Merer des Reichs ic. in Germanien,
zu Hispanien, baider Sicilien, Hierusa-
lem, Hungern, Dalmaciem, Croaciem ic.
Künig, Erz-Herzog zu Oesterreich, Her-
zog zu Burgundic. Grave zu Habsburg,
Flandern und Tirol ic. Embieten allen und yeglichen, Unseren,
vnd des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd
Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern,
Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Bischumben, Vogten,
Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schultheissen, Burger-
maistern, Richtern, Riten, Burgern und Gemeinden, sonder-
lich auch allen vnd yeden Münzaenossen, Wardeinen vnd
Münzmaistern, vnd sunft andern Unsern vnd des Reichs Ge-
trewen, in was Wirden, Standts oder Wesens die sein, Un-
ser Freundschaft, Gnad und alles Gut. Hoch vnd Erwirdigen,
Hochgeborenen, lieben Freund, Neuen, Dehamen, Churfür-
sten, Fürsten, Wolgeborenen, Edlen, Ersamen, Andechtigen,
vnd lieben Getrewen. Als mehernmals auff Unser vnd des
Reichs Versammlung und gehaltem Tag zu Nürnberg, durch Un-
sern Keyserlichen Statthalter vnd Orator, sambt Churfürsten,
Fürsten, Prelaten, Grauen, Herrn vnd Stende, neben andern
beschlossen. Dieweyl der Münz halber im Heiligen Reich, statt-
lich,

A

lichs, fleyfigs, vnd gebürlichs Einsehen zuhaben, Ordnung zu machen, auch die scheinbarliche vnd merckliche Beschwerde vnd Nachteyl, so gemeinem Nutz des Reichs daraus teglichs wechselt, abzuwenden: die Notturfft höchlich erforderet, daß bemelter Unser Statthalter auch Regiment, so schierst sey, zu Eßlingen widerumb zusammen kommen, die Ratschleg vormals zu Nürnberg durch etlicher Churfürsten und Fürsten, Wardein vnd Münzmaister gestalt, vnd anzaigt, für Hand nemen, dieselbigen sambt der zwelf Fürsten in Unsers Regiments Ordnung *) benant, Reten, vnd etlichen Wardeinen, vnd Münzmaistern, so darzu verordnet werden solten, besichtigen, der Notturfft erwegen, vnd als dann iren Beschlus, so sie darauff machen würden, in das ganz Reich verkünden, vnd dem gemeß zu münzen gebotten werden soll, alles ferrers Inhalts des Abschids deshalb auff berürten nachsten Reichstag **) gemacht. Und dann nach Vermög vnd zu Vollstreckhung, solchs Abschids, bemelter Unser Kaiserlicher Statthalter vnd Regiment die obgedachten zwolff Fürsten, yeden insonderheit, vmb einen trefflichen Rat, darzu auch dieselben Fürsten zum teil, auch ander Churfürsten, Fürsten vnd etliche mer Stende vmb je Wardein und Münzmaister zu solchem Werck vnd Münz, Ordnung, auff Sanct Gallen Tag nachst verrückt, hieher gen Eßlingen zu verordnen vnd zu schicken, beschrieben vnd erforderet, darauff auch die Fürsten, ihre Rethe, vnd dann etliche Churfürsten, Fürsten vnd Stend ire Wardein vnd Münzmaister, mit Credenzen, Gezwalten, vnd sunst, zu solcher Münz-Ordnung hieher gen Eßlingen geschickt, vnd also, vermag obbemelts Abschids, mer bemelter Unser Kaiserlicher Statthalter, Fürst vnd ander Regiments-Rethe, sambt den Verordneten und Geschickten der gesuchten Fürsten Reten, auff stattlich Besichtigung der Wardein vnd Münzmaister Ratschlag, vormals zu Nürnberg, derhalb gesasset, vnd allerhand nottußtigen Erwegen, Bedencken, auch nach

*) Ordnunge des Regiments auf dem Reichs-Lage zu Worms 1521,
§ 12 seqq.

**) R. I. R. de anno 1541. §. 64.

nach gnugsamem gehortem Ratt vnd Gutbeduncken, der gemesten hez erschienen Wardeinen, vnd Münzmaistern, ein Münz-Ordnung, wie die durch das ganz Römisck Reich auf, hinsüro gehalten werden soll, an hewt Dato endtlich beschlossen haben, auff maß, vnd Artickel, wie hernach volgt.

Nemlich daß solch gemein Reichs-Münz im Namen, Stück vnd Gehalt, auff ein feyn March Silbers Colnische Gewichis gesetz, vnd ausgeteilt werden soll, nachvolgender Gestalt.

Zum ersten, *) das Stück oder Pfennig, deren einer eisnen Reinischen Gulden thut, vnd acht auff ein March geen, **) funffzehn Lot feins Silbers halten, vnd aus der feinen March Silbers kommen vnd gemünzt werden, acht Gulden zehn Schilling vnd acht Heller in Goldt, sollich Stücke durch das Reich Guldener genant werden sollen.

Zum andern sollen gemünzt werden Pfennig oder Stück, deren eins thut einen halben Gulden, derselben sechzehn in die March geen, vnd funffzehn Lot feins halten, vnd auch acht Gulden, zehn Schilling vnd acht Heller in Gold, aus der feinen March bracht werden, dieselben Stück hinsüran, durch das ganz Reich, Halbguldener genent werden sollen.

Zum dritten, sollen gemünzt werden, Darterer, deren vier einen Gulden thuen, zwen vnd dreißig derselben in die March geen, vnd funffzehn Lot feines halten, vnd auch acht Gulden zehn Schilling vnd acht Heller, in Gold, aus der feinen March Silbers gemünzt und bracht, die sollen auch, durch das ganz Reich, Darterer, vnd nit andern genent werden.

Zum vierdten, sollen Stück, deren zehn einen Gulden thuen, achtzig in die March geen, an Gehalt suiffzehn Lot, vnd auch acht Gulden zehn Schilling vnd acht Heller in Goldt, aus

A 2

der

*) Zwischen den VII. Stücken dieser Ordnunge, und den VII. Stücken, so in Ferdinandi I. Münz-Ordnunge von 1559. anzutreffen, findet sich wenig Übereinstimmung.

**) In kaum gedachter Münz-Ordnunge heißt es: Auf die Edlische March gehen zehnthalb Stück, und sein halten 14 Lot 16 Green.

der feinen Marck gemünzt, dieselben Stuck sollen anderst nit, dann Zehener genant werden.

Zum funfsten, sollen Stuck, deren ein und zweinhig einen Gulden thuen, hundert vnd sechs vnd dreyzig in die Marck geen, vnd zwölff Lot feins Silbers halten, vnd aus der feinen Marck acht Gulden, zwölff Schilling, acht Heller in Goldt gemünzt, die auch anders nit dann Groschen genent werden sollen.

Zum sechsten, sollen gemünzt werden Stuck, der zwey vnd vierzig einen Gulden thuen, zweyhundert vnd zwey vnd sybenzig in die Marck geen, an Gehalt zwölff Lot feins, vnd darauß acht Gulden, zwölff Schilling und acht Heller bracht, die sollen durch das ganz Reich Halb-Groschen genent werden.

Zum siebenden, Stuck deren vier und achtzig einen Gulden thuen, vnd acht Lot feines halten, dreyhundert vnd sechs vnd sechzig in die Marck geen, und auf der Feinen Marck, acht Gulden, vnd funfzehn Schilling gemünzt, die durch das Reich Klein Groschlin genent werden sollen.

Item das auch neben diesen gemeinen Reichs-Münzen, ein yeder Churfürst, Fürst, oder Oberkeit, *) die zu münzen Freyheit haben, zu gemeinen Gebrauch vnd Motturft iher Landt, kleine Pfennig vnd Heller, wie sie bishere gemünzt haben, doch den obgemelten gemeinen Reichs-Münzen zum gleychsten vnd gemessen münzen mögen.

Und sollen solcher kleinen Münz, Pfennig vnd Heller, auf der feinen Marck Silber, neun Gulden zum höchsten geschlag

*) Weil auch Mediat-Stände sich finden, welche Freyheit zu münzen haben, so ist wohl dieses nicht pro annexo superioritatis territorialis zu halten. Münz-Ordn. von 1559. §. 48. Der Autor lucubrat, de veteris numismatis potentia & qualitate cap. XII. meldet, daß zu Londen, in Engelland, den Einwohnern in gewissen Gassen erlaubt sey, kleine kupferne Münzen, mit ihren Nahmen, oder sonst einer andern gefälligen Aufschrift, zu schlagen, so in den Straßen, wo sie gepräget, gelten, aber von denen, so sie geschlagen oder schlagen lassen, wieder eingelöst werden müssen.

schlagen, oder gemünzt werden, vnd ein yeder Uebertretter nach Achtung desselben Zircks Münzgenossen, gestraft werden. *)
Vnd so oft ein Oberkeit oder Münzgenoß zehn Marck solli-
cher kleinen Münz, als Heller vnd Pfennig münzen läßt, so
sollen sie, vnd jr yeder darneben, drey Marck grober obge-
melter Reichs-Münzen auch zu schlagen vnd zu münzen ver-
schaffen.

Auch soll hinfür ein yeder Münzgenoß, Fürst oder Ober-
keit, die zu münzen haben, bey peen zwainzig Marck lötigs
Golds, **) die ein yeder, so oft er hiewieder thun wurde, Uns-
serm vnd des Reichs Fisco vnableßlich zu bezalen verfallen sein
soll, außerhalb der kleinen Pfennig vnd Heller keyner anderer
Masz oder Gestalt Münz machen lassen, dann allein der obge-
melten siebenerley gemeiner Reichs-Münzen, vnd auff solch
Münzen, zu einer Seytten des Reichs Adler mit dieser Wim-
schrift: Mo. Ca. V. Cæ. & Ro. Imp. ***) vnd zur andern Seyt-
ten

A 3

*) Siehe Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 11. 19. 32.

**) Gegen den Mißbrauch des Münz-Regals sind harte Verordnungen
in den Reichs-Constitutionen. Siehe Ferdinandi M. O. Cammer-Ge-
richts-Ordn. von 1495. §. 14. de anno 1559. §. 34. R. I. S. de anno
1570. §. 122. Capit. Caroli VI. art. IX.

***) Ist wohl niemahls durchgehends zur Observantz kommen. Auf etli-
chen Fürstlichen, Gräflichen, Freyen, Reichs- und andern Städ-
ten, welche Münz-Recht haben, Münzen, findet sich des zu der
Zeit regierenden Käyser's Nahme. Auf Marggraf Johannis von
Brandenburg, administratoris zu Magdeburg, Thaler von 1572.
stehet der zwen. kypfigte Reichs-Adler, mit der Umschrift: MAX-
MIL. D. G. ROM. AVG. P. F. D. Auf den Bischoflichen Lüt-
tischen Thaler von 1567. stehet auf der einen Seite: MAXMIL. II.
ROMAN. IM. SE. AVGV, auf der andern aber: GERARD. A.
GROESB. EP. LEOD. D. BVL. COM. LOSS. Eben dieses
Käyser's Umschrift findet sich auch auf des Abts Christiani von Stablo
Thaler von 1570, item auf Maximiliani a Berg, Erz-Bischoff zu
Cambray Thaler von 1569; Nicht weniger auf des Stiftis zu Tho-
ren Münze. Auf Herzog Heiarichs zu Braunschweig und Lüneburg
Thaler läßt sich auch der Reichs-Adler, mit der Umschrift: MAXI-
MIL. DEI GR. IMP. SEMP. AVG. sehen. Herzog Julius hat
anno

ten sein selbst Wappen, vnd die Unbeschrifft, nach eins yeden
Gefallen, sampt der jare Zale, vnd dann auff die kleinern Stuck
diese Buchstaben: M. C. V. Cæ. & R. I. nach Gelegenheit yedes
Stucks schlagen lassen.

Vnd

anno 1569. einen Thaler schlagen lassen, auf dessen einen Seite sich
ein zweyköpfiger Adler, mit folgender Umschrift: MAXIMIL. DE.
GR. RO. IMP. S. AVG. findet: auf der andern Seite siehet
ein wilder Mann, mit einem Licht in der Hand, da die äuserste
Umschrift des Herzogs Nahmen, die innere aber folgendes in sich
hält: alius inserviendo consumor. Dieser Thaler ist 1570. wieder
auff neue geschlagen, da die eine Seite den wilden Mann; die
andere aber das Herkogliche Wapen representiret, der doppelte
Adler aber mit der Kaiserlichen Umschrift, ist weggelassen worden.
Herkog Wolfgang zu Braunschweig und Lüneburg hat 1571. einen
Thaler prägen lassen, worauf gleichfalls der Reichs. Adler, mit
Maximil. II. Umschrift, zu sehen ist. Hierher gehöret auch Herkogs
Erichs Thaler. Johannes, Herkog von Mecklenburg, lies 1568.
ebenfalls einen Thaler schlagen, auf dessen einer Seite der Reichs.
Adler, mit vbgedachter Umschrift des Käyfers Maximiliani II. am
zutreffen, auf der andern Seite aber siehet des Herkogs Brust. Bild,
mit dessen Nahmens und Herkogl. Tituls Umschrift. Gleiche Bes-
chaffenheit hat es auch mit Herkogs Ulrichs Thaler. Von eben
selbigem Jahr hat man vergleichnen Mansfeldischen Thaler von
Graf Johannes. Auf einen Stolbergischen und Königsteinischen
Thaler von 1556. siehet der Reichs. Adler, mit der Umschrift:
CAROLVS V. ROMAN. IMP. SEM. AVGVS. Ein ander von
1562. hält auf einer Seite kaumgedachten Adler mit der Umschrift:
MAXIMIL. II. ROMAN. SEMP. AVGVS. Ein Gräflicher Re-
gensteinischer ist mit einem zweyköpfigen Reichs. Adler bezeichnet,
um welchen CAROL. V. ROM. IMP. S. A. geschrieben. Es fin-
det sich auch ein Schwarzburgischer Thaler von 1571. mit der Ums-
chrift: MAXMIL. II. ROM. IMP. S. AVG. Ein Gräflicher Det-
tingischer fasset besagte Caroli V. Umschrift in sich. Auf einen
Gräflichen Monfortischen Thaler findet sich gedachter Adler mit
Caroli V., auf einen Gräflichen Moersischen mit Maximiliani II.,
auf einen Gräflichen Segensteinischen mit Caroli V. Umschrift.
Ein Collmarscher Thaler von 1550. hat den Reichs. Adler mit Ca-
roli V. Nahmen und Kaiser. Titul, ein Collnischer aber eben
denselben mit Maximiliani II. Umschrift. Eben so ist auch der
Aachische Thaler von 1565. beschaffen. Der Nurenbergische
Thaler

Vnnd darmit dann sollich Münz- Ordnung dester stadtli-
cher volnzogen werden möge, So sollen in yedem Kreyß oder
Bezirck des Heyligen Reichs, durch die Münzgenossen verordnet
werden, daß man alle, vnd yedes Jars besunder zweymal ges-
meine

Thaler von 1523, hat auf der einen Seite den Reichs- Adler, mit der Umschrift: CAROLVS V. ROMAN. MAXIM. CAES. S. AVG V. Dergleichen Münzen mit den dop-
pelten oder vielmehr zwey kōpfigten Adler, und der Käyser, die zu
den Zeiten, da die Thaler geschlagen, regiert, Nahmen und Li-
tul, finden sich auch von Worms und Neus. Die Stadt Ninnwegen
hat auch 1569, einen Thaler münzen lassen, auf dessen einen Seite
der Stadt Wopen steht, mit der Umschrift: Civitatis imperialis
Neomagenis; auf der andern Seite aber der Reichs- Adler, mit
der Umschrift: MAXMIL. II. IMPER. AVGVS. P. F. DECRE-
TO. Zu Dortmund ist eine guldene Münze geschlagen, worauf
ein Käyser steht, mit der Käyserlichen Cron, in seiner rechten
Hand, einen Scepter und unter den Füssen einen Stern habend,
mit der Umschrift: Frideric. Romanor. Imper. Solche Thaler
mit dem Reichs- Adler, und des iedesmähligen Kaysers Nahmen
und Ehren, Benennungen hat auch Lübeck, Bremen, Nordau-
sen, Lüneburg, Rostock, Hameln, Magdeburg, schlagen lassen.
Andere dergleichen finden sich in Ferdinandi Münz- Ordnunge,
und in Sammlung der Thaler, welche nach der Heiligen Römi-
schen Reichs Münz- Ordnung bestanden oder nicht. Kleinere
Münzen haben sich auch häufig mit solchem Bilde und Ueber-
schrift gefunden. Zum Exempel: Braunschweigische, Hildesheimi-
sche, Magdeburgische, Hamelsche, Einbeckische, Göttingische,
Northeimische, Hörversche Groschen. Es scheinet, als wenn es der
Reichs- Stände Willkür überlassen, ob sie Käyserlicher Matesität,
als des Reichs Oberhaupts, auf ihren Münzen mit gedenken wol-
len, oder nicht. Dieses ist gewiß, daß der Reichs- Fürsten Landes-
herlichen Ober- Vohtmäßigkeit, wann gleich auf ihren Münzen
der Reichs- Adler, mit der Umschrift des Käyserlichen Nahmens,
sich sehen läßt, nichts abgehe; sitemahl sich daraus nichts anders
schliessen läßt, als daß sie mystische Glieder des Deutschen Staats-
Corpers, unter sochtem Oberhaupte, seyn. Ich weiß nicht, ob der
Abbé Vignoli in seinem Tractat von Münzen, viel für den Rö-
mischen Stuhl gewinnet, wenn es auch mit seiner hypothesi, daß
die Römischen Münzen, worauf Caroli M. Nahmen zu befinden,
und von dem Pater Pagi, und Monstr. le Blanc in seiner Disserta-
tion

meine Probation und Rechtvertigung der gemeinen Reichs-Münzen hält.

Wo auch oder bey wem Geprech der Münz halben befunden wird, dieselben sollen gestrafft, vnd darmit nachvolgender maß gehalten werden.

Nemlich mit der gutten Silbrin Münz, als der obgemelten Guldenern, Halbguldener, Dertterer vnd Zehener, welcher yeder die Marck funfzehn Lot halten, das an derselben Münz ein Green das Remedium sein soll, vnd achtzehn solcher Green auff ein Lot geen, Also, wo ein Münzmaister *) vmb ein Green gefelt hett, soll er darumb ungebüßt bleyben, vnd doch wo der Wardein **) erfunde, daß ein Werck vmb ein Green wieder zu gut machen, vnd an der Münz, die zu zwolff Lot hälten

tion Historique pag. 21. als ein untriegliches Kennzeichen der Oberherrschaft dieses Käyser, über Rom und den Pabst, angesehen werden, nicht auf Befahl des Käyser, sondern des Pabst geschlagen worden, durchkommen könnte. Denn gewislich würde der Pabst, auf seine Münzen, den Käyserlichen Nahmen nicht gesetzet haben, wenn er sich dazu nicht, propter nexum dependentiae, wie man zu sprechen pflegt, verbunden gehalten. Und ist gar nicht nothig gewesen, daß eben dieses Gepräge auf alle Römische Münzen gesetzet worden. Ebener gestalt ist der Einwurf von keinem Belang, daß sich eine Münze, welche, ehe Carolus Käyser worden, geprägt, antreffen ließe, worauf Caroli Bildnis mit einem Schwert und Fahnen, anzutreffen. Denn, zugeschweigen, daß man nicht eigentlich weiß, was es mit solcher Münz vor eine Beschaffenheit gehabt, le droit de l' Empire sur l' etat ecclastique ch. VII: so ist nicht außer Acht zu lassen, daß das Advocaten-Amt zu demmahlen nicht geringe Autorität über den Römischen Schutz, Genossen, mit sich gebracht. Siehe MARCA M de concordia sacerdotii et imperii lib. I. cap. 12. Anastasius im Leben des Pabst Hadriani meldet, daß wie Carolus, bevor er Käyser worden, nach Rom kommen, mit eben der Ehrebitung, wie der Exarchus oder Patricius, empfangen sey.

*) R. U. zu Augspurg de anno 1500. tit. XXI. I. 6. Wie der Münzmeister beschaffen seyn soll, wird im R. U. zu Speir 1570. §. 134. beschrieben.

**) R. U. zu Augspurg von 1510. §. 18.

ten soll, darunter soll zwar Green das Nemebium sein, vnd doch wo ein Werck dergleichen zugeringe gemacht wurde, daß der Münzmaister in gleicher Schwere, ein Werck wieder zwar Green zu gut mache.

Vnd wo ein Münzmaister über die zwar Green felet, vnd drey Green an ein Werck zu gering erfunden wurde, Also, sol der Münzmaister als vil Marck sollich Werck gewogen hette, von einer yeglichen Marck einen halben Gulden Zupuesz geben, vnd soll doch gleichwol, ein ander Werck, als schwer das gewogen hette machen, das drey Green zu gut sey, vnd der obgeschribner Puesz, soll der Wardein den dritten Teil geben; auff daß er dester mer Fleyß habe, daß die Münz recht gemacht werde, Wo aber der Münzmaister mer dann drey Green felet, so soll er nach Erkantnuß der Münzgenossen in solche Beitzck nach Gestalt der Verhandlung gestrafft werden.

Vnnd sollen sich deshalb die Stende eines yeden Kraß gewisser Tag vnd Maßstat vereinen, damit daran kein Mangel sey, doch sol yezt in Anfang die erst Probation *) auff Sanct Gregorien den zwölfften Tag des Monats Martii nechst kommenden funffzehenhunderten vnd funf vnd zwainzigsten Jars zu halten, hiemit angesetzt, vnd yeden Kraß die Maßstat, wie hernach volgt, zu sollicher erster Probation **) verordnet vnd benent sein.

Nemlich zum Frenchischen Kraß die Statt Winsheim.

B

Zum

*) Nach Ferdinandi I. Münz Ordnuunge von 1559. §. 157. Alle und jedes Jahr besonders zweymahl gemeine Probations Tage. Wo aber die Kreys, Stände dieses unnothig finden, soll nur jährlich ein Probations Tag gehalten werden.

**) In Ferdinandi I. Münz Ordnuunge werden keine gewisse Darter zu dem Münz Probe Tagen bestimmet, sondern es heißt darin, sich gewisser Maßstätte selber vergleichen. Die drey in Münzwesen correspondirende Ober Kreys, als Franken, Bayren und Schwaben haben fleißig Münz probations Convente gehalten, und Münz probations Recessse errichtet, wovon die acta publica, und inson Verheit die acta monetaria novissima von 1693. 1694. Zeugen.

Zum Bayerischen Krayß die Statt Regenspurg.

Zum Schwebischen Krayß die Statt Esslingen.

Zum Ober-Reinländischen Krayß die Statt Speyer.

Zum Nieder-Reinländischen Krayß die Statt Cöln.

Zum Sachsischen Krayß die Statt Magdeburg.

Vnd sollen die Münzgenossen, damit der gemein Nutz in
Vollstreckung diser Ordnung gefürdert werde, sich in iher An-
kunft der Sektion halb vereinen, doch einem yedem an seiner Ge-
rechtigkeit vnnachteilig.

Möcht aber solliche Vereinigung alsdann, nit geschehen.
So soll hiemit geordent sein, das welcher vnder den Münzge-
nossen, eins yeden Bezircks, die der Sektion halb also irrig sein
wurden, zum ersten, in solche angesekter Malstat eine ankommen
were, sol alsdann damals den Vorsitz haben, doch einem yeden
an seiner Gerechtigkeit vnnabbrüchig.

Es sollenn auch durch ganz Deutsch Nation die obbestim-
ten Münzen, *) in gleich Zirckel gemünzt vnd geschlagen wer-
den in Form vnd Maß, wie oben bey Anfang dis Edicts gezei-
chent ist.

Darzu sollen auch die yez gemelkenn gemeinen Reichs-
Münzen von menniglichen im Reich in kauffen, verkauffen,
vnd sunst an aller Bezahlung für Verschafft an statt des Golds,
aufgegeben vnd genommen werden.

Ob aber yemandt Goldt **) an sich zu wechslen oder zu
kauffen nottuftig seyn würde, so soll hinfür auf die obbestim-
ten gemeinen Reichs-Münzen, gegen einem yeden Gulden in
Gold Reinish, nit mer dann ein klein Gröschlin diser obgedach-
ten neuwen Münz, auf Wechsels gegeben oder genommen wer-
den. Vnd die hieuor geübten schwären Auffwechsel, hiemit
genzlich vnd gar abgestellt. Vnd sol die peen dises Auffwech-
sels,

*) R. A zu Speir de anno 1570. f. 122.

**) Wie es zu halten, wenn die Goldschmiede zu Behoeff ihres Hand-
wercks guldene oder silberne Münzen verbrauchen müssen, davon
handelt der 172. 173 f. des Käyser's Ferdinandi Münz-Ordnunge.

sels, auff zehn March Goldes benamt, vnd auch vnserm vnd des Reichs Fisco zugeordnet sein.

Vnd so auch sunst nemant die obgemelten gemeinen Reichs-Münzen, ringern, schwecenn, schmelzen, oder in ander frembd Landt auff Gewinn füren oder schicken wurde, dieselben sollen an Leyb *) vnd Gut gestrafft, vnd den Ansager der dritte Teyl der verwürckten Habe, gegeben werden.

Wo auch außerhalb der der gemein Probation-Tag, in Münzen, Gulden oder Silberin falsch erfunden wurden, das ein yeder Gezirck dem andern, solchen fasch zustunde an, anzeigen, vnd des Warnung thon soll, darmit zu Straff der Übertreter, der Sepüre gehandelt werden mög.

Und sollen alle diejhenen, so Regalia, Freyheit vnd Pris uilegia zu münzen haben, auff ire selbst Kosten, Gewinn vnd Verlust, selbst münzen lassen, vnd ire Münzen niemant verkauffen, **) verleyhen, versezen oder hinlassen, auch hinsür alle Schlegschätz vnd Geding, auffgehaben vnd abgestelt sein.

Ferner darmit die Silber-Münzen, so bis auff diß Zeyt, in den unterschiedlichen Landtschafften Deutscher Nation, am Schrot vnd Korn vngleich geschlagen worden sein, abgeordnetter gemeiner Reichs-Münzen vergleicht, vnd hinsüro one Schaden mit weniger Nachteil, in Kauffen vnd Verkauffen genommen vnd geben werden mögen. So seind die nachbestimpten alten Münzen gegen der Newen Reichs-Münzen gesetzt, vergleichen vnd geordnet, wie hernach volgt.

B 2

Zum

*) Auf das Granatiren, Körnen, Seigern und andere dergleichen betrüglicher vortheiliger Handlunge und Fälschunge aller alten und neuen guten Münzen außerhalb den frembden, ist in Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 170. die Frües-Straffe gesetzet. In diesem §. ist auch eine Verordnunge der Schmelz- und Schyger-Hütten halber befindlich. Die Ringerer, Schwächer, Wucher, Schmelzer, Abgässer, Auswegerer, Auszieher, Aufwechseler und Fälscher, sollen an Leib und Leben, nach Gestalt der Sachen, gestrafft werden. 1. c §. 161.

**) R. A zu Spyr vom Jahr 1570 §. 132. R. A zu Augspurg von 1551. §. 46. Ferdinandi Münz-Ordnunge §. 174.

Zum ersten der Churfürsten am Rhein vnd ihrer Münzge-
nossen Münz, deren Sybenzehn Schelling vnd vier Pfennig *)
auff den Gulden geschlagen, vnd doch byßhere gewöhnlich Sieben-
zehn Schilling vnd sechs Pfennig für den Gulden gegeben
vnd genommen worden sein, soll hinsüro also in demselben Wer-
de bleyben, das Siebenzehn Schilling vnd sechs Pfennig ei-
nen Gulden, acht Schilling vnd neun Pfennig, einen halben
Gulden, vier Schilling funfthalber Pfennig ein Ort, ain vnd
zwainzig einen Zehener, zehn Pfennig einen Groschen, ain vnd
zwainzig ganz, oder zwey vnd vierzig halb Groschen, einen
Gulden, vnd vier vnd achtzig der neuwen kleinen Gröschlein,
auch einen Gulden thon, vnd dann der hieuor gemünzten sechs
vnd zwainzig Riederweihpfennig vnd zwey vnd funfzig halb
Riederweihpfennig, auch einen Gulden thon soll.

Zum andern die Württembergisch vnd Marggräufsch
Münzen, die byßhere an Schrot vnd Korn gleich gemünzt wor-
den seindt, ye vierzehn Schillingpfennig für einen Gulden,
sollen auch bey jrem Werdt bleyben, vnd altwegen Acht derselben
Pfennig einen Groschen, vier Pfennig einen halben Groschen,
vnd ain und zweyzig ganz, oder zwey vnd vierzig Halbgros-
chen, einen Gulden, vnd auch vier vnd achtzig der kleinen neuwen
Gröschlin **) einen Gulden thon.

Zum dritten, die Würzburgisch Münz, deren auch vier-
zehn Schilling einen Gulden thon, wie Württembergisch vnd
Marggräufische, soll auch hinsüro in solchem Werdt bleyben vnd
vergleichen sein.

Zum

*) Ferdinand I. Münz: Ordnunge §. 12. seqq.

**) Nach Anleitunge des Reichs-Fürsten-Raths von 1666. hat Salz-
burg und Bayern davor gehalten, daß wegen der Scheide Münze
sich nichts wolle universaliter determiniren lassen. Scheide Mün-
zen sind die kleinen Sorten, so unter zehn Kreuzer sind. Nach
denen Reichs Constitutionen werden allein die Kreuzer und zwey
Kreuzer oder halbe Däzen mit vor Reichs Münzen gehalten. Das
Bambergische und Österreichische Votum sind in mater, monet, wohl
ausgearbeitet.

Zum vierdten, die Bambergisch- Eystettisch- Newenmarschisch- Brandenburgisch- vnd Nurmbergisch Münzen, deren acht Pfundt, zwölff Pfennig, oder ain vnd zwainzig Schilling auff den Gulden geschlagen, kommen zwölff Pfennig für einen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für den Gulden.

Zum fünftten, die Bayerisch genamt die schwarz Münz deren bisher vierthalber Pfennig einen Creuzer gethan haben, kommen gleich der Churfürsten am Stein Münz, zehn Pfennig für einen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für einen Gulden.

Zum sechsten, die Sachsisch Münz, genant Schreckenberger, syben für einen Gulden, kompt einer für drey Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden. Desgleichen ain vnd zwainzig Sachsisch Groschen für ein Gulden, vnd zwey vnd vierzig halber Schwert-Groschen, auch für einen Gulden vnd zwölff Pfennig für einen Groschen.

Zum sybenden, gut Tyrolisch Creuzer, drey für einen Groschen, vnd drey vnd sechzig Creuzer für einen Gulden.

Zum achtten, Böhmischem, Ulmar, Ranenspurger vnd Überlinger Plapphart, yeden für einen Groschen, oder drey Creuzer, vnd ain vnd zwainzig für einen Gulden.

Zum neundten, Kappen-Münz, drithalben Pfennig Kappen für einen Creuzer vnd drey vnd sechzig Creuzer für ein Gulden.

Zum zehenden, Straßburger Münz, zehn Schilling sechs Pfennig, oder ain vnd zwainzig Plapphart für einen Gulden, vnd sechs Pfennig, für einen Plapphart geschlagen, sollen auch in irem Werd bleyben.

Vnd also nach sollicher Vergleichung kommen, Churfürsten-Münz, zehn Pfennig für einen neuen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden.

Bayerisch oder Schwarz- Münz, zehn Pfennig für einen neuen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden.

Wirtemberger Badener vnd Würzburger, acht Pfennig für

für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für ein Gulden.

Bamberger, Eysteter, Neuwenmarcker, Brandenburger vnd Nürmberger, zwölff Pfennig für einen neuwen Groschen, vnd ain und zwainzig Groschen für ein Gulden.

Sächsisch zwölff Pfennig für einen neuwen Groschen, vnd ain und zwainzig Groschen für ein Gulden.

Creuzer drey für einen neuwen Groschen, vnd ein vnd zwainzig Groschen für ein Gulden.

Böhmischt, Ulmar, Ranenspurger, vnd Überlinger Plapphart, einen für einen Groschen, vnd ain und zwainzig Groschen für einen Gulden.

Rappen-Münz, achthalben Pfennig für ein neuwen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für einen Gulden.

Straßburger, sechs Pfennig, für einen neuwen Groschen, vnd ain vnd zwainzig Groschen für einen Gulden.

Volgends der Bäzen vnd anderer nachgültiger, vnd auch frembder Münzen halb, die hin vnd wider im Helygen Reiche ausgegeben vnd genommen werden.

Ist geordnet vnd gesetzt, daß die Münz-Genossen, in yedem des heiligen Reichs Bezirck, sich hiezwischen Ostern nechst kommendt, zu einen gemeinen Probaztag versamlen, vnd durch jre geschworne Probierer, die Bäzen vnd ander neben nachgültig Münz, die in der hieuor beschribnen Ordnung mit gesetzt vnd verglichen sein, probieren lassen sollen.

Vnd auff solchem Probation-Tag *) ein Maß vnd Vergleichung der geringen Bäzen vnd Münz, mit der neuwen des Reichs Münzen verordnen, vnd stellen. Vnnd wie die in Werdt vnd Vergleichung befunden, also, vnd nit höher genommen, vnd gegeben werden sollen. Wie auch alsdann in yeden Bezirck, das Werdt oder Tüglichkeit sollscher Bäzen, vnd nachgültiger frembder Münzen, befunden, vnd Vergleichung derselben, gegen obgeord-

*) Was auff einem solchen Münz Probations-Tage zu verhandeln, ist guten Theils in den actis monetariis novissimis pag. 2. ausgedruckt.

obgeordneter des heiligen Reichs gemeiner Münzen gestelt wirdt, soll v nserm Stathalter vnd Regiment vnuerzogelich sampt jrem der Krayhuerwandten Münz-Genossen gut Beduncken, angezeigt werden, darauff weyter Ordnung vnd Satzung ausgeen zu lassen.

Der Ducaten, *) Kronen, vnd anderer frembder Nas-
tion Gold- Münzen**) halb, Ist geordnet, das zum aller für-
derlichsten, eins yeden Gezircks, Münz-Genossen, solch frembd,
als Ducaten, Kronen, vnd anderer dergleichen Golt, probieren
vnd valuiren lassen sollen. Vnd wie denn sollich frembd Golt,
in

*) Anno 1641. hat man in Deutschland und zu Meyland 12, in Flandern
und den Niederlanden 12 und $\frac{1}{2}$, in Engelland $13\frac{1}{3}$, in Spanien
 $13\frac{1}{3}$, in Frankreich $13\frac{1}{2}$ Mark Silbers gegen eine Mark Goldes
gerechnet. *Traité Historique des monnoyes de France*, pag. 307. Der
Guldene Ducate ist jezo etwas in Preis gestiegen, sonst aber thut
er $2\frac{2}{3}$ Thaler oder 64. ggr. macht nach den Leipziger Fuß 64.
Gran Silber. Der Ducaten hatt an Feine $\frac{284}{67}$ Gran. Diese in
64. dividiret komt der quotiente herans $\frac{1072}{71}$ oder $15\frac{1}{71}$ und so
vielmahl ist das Gold nach vorgedachter proportion theurer als
das Silber. Hiernach nun müste die Mark fein bey nahe 181.
Thaler 6 gr. $2\frac{1}{6}$ pf. gelten, thut das Loth 11. Dithaler 11 ggr. und
etwa 5. pf. Gemeiniglich ist es zu $11\frac{1}{3}$ angeschlagen. Die ersten
Guldene Pfennig, welchen der Nahme Ducaten bezegelet, soll
der von dem Exarcho Ravennatensi nach Rom geschickte Dux ha-
ben schlagen lassen. *R V B A E V S in historia Ravennatensi lib.*
III. pag. 227. Ich zweissele aber sehr, daß solche Ducaten eben
von der Schwere, wie die unsrigen gewesen, weil sie damahls noch
nicht so viel Gold gehabt.

**) Von den frembden Münzen handelt Ferdinandi Münz-Ordnunge
§. 51. seqq.

in Gehalt und Werdt, gegen dem Reinishen Goldt, vnd abges
ordeuter des Reichs gemeiner Silber - Münzen befunden wirdt,
also, vnd mit höher sol es hinsür genommen vnd ausgegeben auch
soviel möglich wider in Tygel gebracht vnd verschnitten werden,
vnd wer solchs höher nemen oder geben wurd, sol zehn Marc
lötigs Golds, vnserm Käyserlichen Fisco zupuez zu bezalen ver-
fallen sein. Es sol sollicher Gehalt vnd Vergleichung vnserm
Stathalter vnd Regiment zum fürderlichsten auch angeigt werden.
Weither als in berürtem Abschyd, vnd auch den obberürten
Ratschlegeln gemeldet wirdt, zufür kommen, das kein Silber
noch Goldt aus Teutschlandt gefürt wirdt, en das dann obbes-
rürte Münz - Ordnung nit besteen möcht, Ist geordent, bes-
chlossen vnd verpoten, bey Verlierung Leibs vnd Guts, leit
vngemünzt Gold noch Silber, aus dem Reich Teutscher Nation
in ander frembd Länder zufüren noch zuverkaufen. Und so das
beschee das meniglichem erlaubt sein sol, die Veberfarer vnd
Verprecher sollichs Gepots, an allem irem Leib vnd Gut anzu-
greissen. Davider sie keinerley vorig noch künftig Freiheit Fried
noch Gleit schüzen noch schirmen soll. Und daß auch niemand
mit Gold - Münz oder Silber - Münz gewerbsweise handeln sol,
Also daß er dieselben Münzen wiederumb zu seinem Vortheil vnd
Gewinn verkauffen, zerbrechen, oder zerschmelzen *) ausgeben
sol.

*) Den Goldschmieden ist zwar erlaubt, in Ermangelung anders Sil-
bers und Goldes so viel von den Münz - Sorten zu brauchen, und
zu verschmelzen, als sie zur Rohdturft ihres Handwerks bedürffen.
Ferdinandi I. Münz - Ordnunge de anno 1559. §. dergleichen/
doch daß solches mit Vorwissen ihrer Obrigkeit geschehe l. c. §. 174.
Denn sonst würden die Reichs - Münzen in grösster Gefahr seyn:
Zu Augspurg haben maniches mahl 300. Meister ein jeder mit 2/
3 und mehr Gesellen gearbeitet. Zu Nürenberg sind wohl ehe 80.
Meister gewesen, ohne was sich zu Köln, Frankfurt, Hamburg
und anderen Städten Teutschlandes davon befindet: Ja wenn der-
selbigen Anzahl überschlagen, und ein drittel oder noch ein geringer
Theil von gemünzeten Silber verarbeitet würde, heraus kommen
könnte, daß aus allen Bergwerken Teutschlandes kaum so viel Sil-
ber

sol. Doch so sol hiemit unbenommen sein, den Hanthierern oder Kauffleuten, das sie vmb sollich Silber-Münz ire Warhe vnd Kauffmans-Gut bey frembden Nation erkauffen und bezahlen müssen. Das auch darüber ernstlich gehalten, vnd onserm Käyserlichem Fiscal beuolken werden soll, gegen den Beberfarern gepürlicher Weyse zu handeln.

Welcher auch also einen Beberfarer dß Gepots erkundet, vnd berürten Fiscal anzaigen wirdt, dem soll das Dritteyl *) solcher verwürckter Busz, zugestellt werden. Wurde aber yemant einen solchen Verprecher erkundigen, so soll sollich Gut vnd der Thäter nit anderst dann in einer Stat oder Flecken darinn ein Gerichtbarkeit ist angefallen vnd nidergeworffen werden, auch die Besuchung mit Wissen und Beysein desselben Gerichts, vnd nit anderst beschehen. **) Vnnd alsdann gegen denselben Beberfarer Leib und Gut, nach Vermög diser Ordnung gehandelt, vnd dem der einen also zu recht niderwerffen, vnd der angegeben Beberfarer schuldig erfunden wurde, so sol der halb Theil dem Niderwerffer oder Angeber, vnd der ander halb Theil onserm vnd des Reichs Fisco verfolgen. So ferr aber der Angeber irren, vnd der angegeben unschuldig erfunden, vnd also zu Schaden gefürt wurde, soll derselb Angeber dem Unschuldigen Kosten vnd Schaden, darinn er in also gebracht hette, auch nach Mesigung derselben

C

Ges.

ber fallen möchte. Vor Lauter, im Reichs-Fürsten-Naths protocol von 1666. Darüber, das die guten Münzen in dem Reich zu behalten, ist in vielen Reichs-Constitutionen vortreffliche Versehung geschehen. GOLDASTI cathol. rei monet. tit. 54. In dem Obersächsischen Münz-probations Abschiede vom 6. Octobr. 1656 werden goldene und silberne Stücke, Spizzen, Schnüre, Knöpfe, Befemende, Flittern, Borten, Gebräme, und dergleichen verboten.

*) Ferdinandi Münz-Ordnung §. 62.

**) Ibidem §. 161. Wer solche Anzeige unterläßt, soll in der Pön zweier Mark lötzigen Goldes verfallen seyn.

Gerichtbarkeit, auszurichten vnd abzulegen schuldig seit. Vnd soll auch gegen den vngehorsamen Verprechern vnd Beversarern aller vnd yeder ob, vnd nachgemelster Artickel vnd Sazungen mit den obgedachten vnd andern Peenen des Rechten, vnd wie sie sich das sunst nach eines yeden Verprechung gepurt, stracks ernstlichen vnd onableisch gehandelt vnd procediert werden. Weither, nachdem das Gold der hieuor geordneten Silber-Münzen, vergleicht vnd gewürdet werden soll, Derhalb dann die Reinischen Gulden hinsurter auff achtzehn Karat *) vnd sechs Greue feins, am Gehalt, vnd hundert vnd syben Schrot oder Stück Goldts, auff anderhalb Cölnische March, **) wie bishere beschein ist, nit

*) Dieses Worts bedient man sich den Unterscheid der Feine des Goldes anzugezen. Man theilt die Güthe des Goldes in 24. Theile, oder Karats. Das allerfeineste Gold hält 24. Karat, und wann man sagt, daß die Gold, Münze zu 22. Karat sey, soll solches so viel heißen, daß 22. Karat fein Gold, das übrige aber Zusatz sey. Histoire des monnoyes de France par le BLANC dans la preface.

**) THOMAS BRODER, BIRCHEROD in *specimine antiquae rei monetariae*, ist der Meinung, daß Wort March komme her von den Hebräischen macar, er hat verkauft, und sey es der älteste Gewichts-Nahme weil man in den ältesten Zeiten da man von geschlagenen Münzen noch nichts gewußt einander das Geld zugewogen. Le BLANC vermeinet in seinen angezogenen Tractat pag. 150. daß die Marc zu acht Unzen vor Philippi I. Zeiten in Frankreich nicht bekand gewesen. In Deutschland hat man allerhand Marken. Die Westphälische Mark sein machte vor Alters s. vollwichtige Gold-Gulden aus.

Eine Mark Witte und Wichte, Braunschweigischer Wehrunge, betrug sich anno 1480. und 1500. auf $7\frac{1}{4}$ Gold-Gulden. Anno 1571. aber ist sie zu 6. Gold-Gulden gerechnet. Die Hildesheimische Mark Witte und Wichte machte $5\frac{1}{2}$ Gold-Gulden aus, mithin war derselben Beschickung nur 11. Loth fein. Goslar und einige andere Städte hatten ihre Mark zu Wichte und Witte

nit mer gemünkt werden mögen. Und aber auff die Reimischen Gulden, so bißhere geschlagen worden sein, der kostlichen Loyierung oder Schickung halb grosser vergebner Unkost geet, der niemandt nützlich noch fürtreglich ist, dann frembden Nation vnd Ausländern. So eruordert die Motturft der Gulden-Münz im Reich hinsür zu setzen, vnd zu ordnen, einen gleichen Gehalt, und gleichen Schrot. Demnach ist geordent vnd gesetz, daß hinsür an Gulden, die an seinem Gold halten zwey vnd zwainzig Karat, vnd derselben Gulden neun vnd achzig auf die Cölnisch Mark mit den Remedi einer Grene, vnd nit darüber auffgeschnit-

C 2

schnit-

Witte auf 4. Gold-Gulden gesetzet, einsöglich hat sich derselben Geschickung nur auf 8. Loth betragen. Die Halberstädtische Mark machtet 6. Gulden, deren jeder 21. Marien-Groschen that. Die Braunschweichische Mark ist 3. Marien-Gulden, wiewoll sie scheinet zu ältern Zeiten nur 2. Marien-Gulden ausgemacht zu haben. Diese wird auch eine Straß-Mark genant. Dahingegen die Zins-Mark 2. Marten-Gulden thut, und ist zu ältern Zeiten nur zu $1\frac{1}{2}$ Marien-Gulden angegeben worden. Ein Markstück war sonst 16. Schilling, Zweifels ohne nach dem Anschlag des Specien, Thalers zu 32. Schilling. Iezo aber, nachdem der Current-Thaler 48. Schilling ausmacht, ist daben eine Aenderung vorgefallen. Die Mark Landes machtet einen Marien-Gulden aus; die schlechte Mark Landes aber, dergleichen die Bremische, Gohlarische, Osterodische, Northeimische, that 16. gr.; die Alsfeldische aber nur 14. gr. $2\frac{2}{9}$ pf. Das Gandersheimische Pfund that den dritten Theil eines Marien-Gulden, nemlich 6. gr. $5\frac{1}{3}$ pf. oder 20. Körtlinge. Ein Körtling ist der dritte Theil eines Groschens oder 4. Gohlarische Pfennig. Dreissig Schilling haben ein groß Hildesheimisches Pfund, und das kleine nur 20. Körtlinge, als $6\frac{2}{3}$ gr. ausgemacht. Hiermit ist das Alsfeldische und Gandersheimische Pfund überein gekommen. Ein Schilling ist zu Braunschweig die gewöhnliche Münze gewesen, und sind anno 1490. 13. derselben dem Dicke-Groschen gleich geachtet worden. Bey Aenderung der Münzen aber ist er zu 2. Marien-Groschen gerechnet, und auch wol der Bauer-Groschen ge-

auf

schnitten vnd geschlagen werden sollen. Sollich Gold oder Gulden mag ein yeder verschicken vnd loyern, auff Weiß oder Rot, ganz, oder zum Theile, wie inen nach Art eines yeden Wolts, damit es zu verarbeiten dester geschmeidiger werd, das füglichst vnd best bedunckt. Und sollen dieselben Gulden alle, vnd yeder in einen gleichen Zirckel Form vnd Maß wie oben ob der Silber-Münz bezeichent stet, vñnd auff ein Seiten des Reichs-Adler vnd Beverschrift, wie hieuor auff die Silber-Münz verordent ist, vnd auff die andern Seiten, eins yeden eigen Wappen, Wilsnich, oder Zaichen, sampt der Jar-Zale, doch an welchem Ort es yedem am geschicksten sein wirdt, geschlagen werden. Es soll auch außerhalb diser Ordnung Maß vnd Gepräg, Gulden zu münzen, menniglich bey peen funffzig Marek Goldes, abermals vñserm vnd des Reichs Fisco zu bezalen verbotten seyn. ***) Und dieweyl alle Reinisch Gulden so bishere gemünzet, auff Cölnisch Gewicht geschlagen worden sindt, also sollen gleicherweise hinfür alle Gulden, auff dasselb Gewicht auch gemünzet werden. Dar-nach dann ein yeder so ein ander Gewicht hat, sich mit seiner Rechnung vnd Gewicht auch richten vnd schicken mag vnd sol.

Item es soll auch gleicherweise wie hieuor, der Silbrenn Münzen halb geordent ist, yedes Jars zweymal in yedem Gezirck, auff ein bestimbt Zeyt vnd an gelegner Malstat so der Silber-Münz halb Probation gehalten wirdt, gemeine Probation vñnd Rechts

nant worden. Noch ist anzumercken, daß ein Varling war der vierte Theil einer Marek, und that also zu Braunschweig 15. gr. zu ältern Zeit aber nur 10. gr. Zu Sandersheim that er 3. gr. 4. pf. Das Pfund neuer Pfennig that zu Braunschweig 2.

Marien-Gulden, das Loth aber $22\frac{1}{2}$ pf. Zu Sandersheim machte

das Loth $2\frac{1}{2}$ Körtling oder 10. Goslarische Pfennig. Die höchste Wette war 6. Marien-Gulden, die geringste 4. Schilling. Hier von ist nachzuschen der Bericht von einigen alten Münz-Sorten.

**) Mit dieser Straff ist es woll niemals zur Observantz kommen, sondern wie oben gedacht, das Gepräge der Stände Willführ überlassen.

Rechtfertigung der Gulden-Münzen, darmit auch gehalten, vnd wo oder bey weme ichts sträflichs erfunden wurd, der oder dieselben sollen, wie hieuor verordent ist, gestrafft werden. Auch so sol ein yeder Münz-Genosz seine Münzmaister vnd Wardein sampt einem Rathen oder Münzuerständigen, auff, vnd an bestimbt Zeyt vnd Plez, zu den verordneten Probation mit Schrotten von allen Wercken desselben Tares in eins yeden Münz-Gericht, vnd nemlich die Schrot ains yeden Wercks, besunder in einem Pappir, daran der Gehalt desselben Wercks auch wie vil des gewesen, vnd auff welchen Tage, das aufgangen aigentlich verzeichnet sey, in einer Puchsen, mit dreyen Schlüsseln verwart, abfertigen vnd schicken, Alda solliche Werck alle, durch einen gemeinen geschworenen Probierer, so ein yeder Bezirk sunderlich bestellen *) und haben soll, ferrer probieren und rechtfertigen lassen.

Vnd welche zu gering oder geprächlich erfunden werden, soll nach Erkanntnuß der gesandten Rethen oder Münzuerständigen, vnd der andern Münzmaister vnd Wardein, gebessert vnd gestrafft werden. Ob aber, außerhalb solcher gemeiner Probation-Tag, in der Gulden-Münz falsch erfunden wurd, soll ein yeder der sollichs erfunden, vnd besunderlich ein Gezirck dem andern solchen falsch vnuerzugenlich anzaigen vnd des Warnung thon. Auch so soll ein yeder künftiglich zu welcher Zeyt jme frembd Münzen, Gulden oder Silbren, so nit valuirt worden weren, für kämen, dieselben obgemelter massen, alßbalde auch probieren vnd valuieren, oder absezzen lassen, zudem soll sollich

C 3

Gul-

*) In dem Reichs-Fürsten-Rathen-Protocoll von 1666. findet sich folgendes: Ein jeder Kraß müste seinen Wardein selbst erhaben, und wenn solche nach dem Reichs-Tage kämen, müsten sie aus den Krayzen, woher sie kämen, allerhand Münz-Sorten mitbringen. Denn es sey gebräuchlich, daß von ein und andern Sorten etliche Stücke in die Puchse gestecket würden, darmit man selbige hernach probiren, und sehen möge, in was vor Gehalt sich selbige befunden.

Gulden: Münz niemant saigern, trahiren, oder schwecchen, in ainicherley Weyse, bey peen vnd straff, wie hieuor der silbren Münzen halb gesetzt vnd verordent ist.

Weytter sol ein yede Obrigkeit ire Münzen mit erbern redlichen vnd berichten Münzmaistern, Wardeinen vnd Probirern, nach Notturst bestellen vnd fürsehen.

Vnd sol auch kain Münzmaister oder Wardein zu münzen zugelassen werden, er habe dann zuvor seiner Oberkeit, die zu münzen Gewalt hat, einen leiblichen Aide geschworn, wie her nach gemeldet wirdt.

Nemlich so soll ein yeder Münzmaister, Wardein vnd Münzknecht, bey geschwornem Aide verpunden sein, die Münz an Schrot, Korn, Gepreg vnd anderm nit zuuerendern, sunder die ob vnd nach gesetzten Ordnung vnd Artickel, der Münz halben begriffen, in allen vnd yeden iren Puncten vnuerprochenlich zu halten.

Auch so soll ein yeder Münz: Genosz Thurfürst, Fürst oder ander Oberkeit, die zu münzen haben, iren Münzmaistern Wardein, Probirern, Eysenschneydern, Münzgesellen vnd andern, wie, vnd was ein yeder in seinem Almpt Dienst oder Beuelh sich halten, vnd thon soll, sezen vnd geben, ein schriftlich verständlich Ordnung damit Gulden vnd silbren Münzen, diesem Abschied vnd Ordnung gemäß, allenthalben auff das vleyfigst vnd best gemünzet werden mögen.

Es sollen auch die Münz: Genossen ire Münzmaister, Wardein, Probirer, Eysenschneyder, Münz: Gesellen vnd andere, ires Gefallens bestellen, vnd Besoldung halber mit inen verrichten, oder von Werken oder Marcken überkommen oder dingen mögen, wie ein yeder kan, oder jme am gelegnesten ist. Doch daß alweg wie hie vnd vor gemeldet, Verwaltung, Gewin vnd Verlust der Münzen bey der Oberkeit bleib, vnd bestee.

Dem

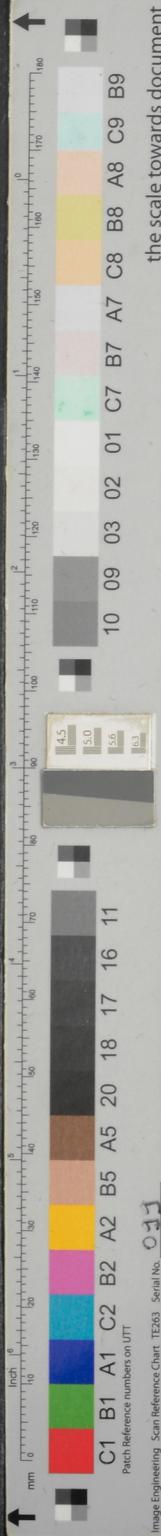
Dem allem nach, vnd darmit dieselb Ordnung des statlicher, vnd gewisser volkgenn, auch der gemeinn Schad, vnd Nachteil, so der vngleichenvnnd bosen Münz halben bisher gewert, vnd teglich zugenommen, fürohin, verhüt vnd ganz abgeschnitten werden mog. So verkunden wir solch Ordnung, durch diß Unser offen Edict, von Römischer Kaiserlicher Macht hiemit euch allensamt, vnd yedem besunder ernstlich gebieten. Das jr die ob einuerlebt Ordnung, nu fürohin, in allen vnd yeden Artickeln, Inhaltungen, Puncten, vnd Begreiffungen, strack gewißlich, vnd vnuerbrochenlich hälte, vnd in kein Weg, Maß, noch Gestalt, darwider thut noch handelt, als lieb einen yeden sey obbestimpte vnderschiedliche Peenen, in derselben Münz- Ordnung begriffen (die ein yeder so oft er hiewider thette, vnlößlich verwürckt haben sol) auch Unser schwore Ugnad, vnd ander Straffen, vnd Peenen des Rechten zuvermeiden, das meinen wir ernstlich. Wir haben auch Unserm Kayserlichen Fiscal gestracken, ernstlichen Beuelh gehan, gegen allen so diß Ordnung übertreten vnd darwider thun würden, fürderlich, vnd on alles verschonen, wie sich gebürt zu handlen, vnd zu procidiren. Darnach wisse sich menniglich zurichten. Geben in Unser vnd des Heiligen Reichs Stat Eßlingen am zehenden Tag des Monats Nouembris. Nach Christi Geburt funfzen, hundert, vnd im vier vnd zwainzigsten, Unser Reichs des Römischen im sechsten, vnd der andern aller im neundten Jaren.











the scale towards document

21 (

der Gulden-Münzen, darmit auch gehalten, vnd
me ichts sträfflich erfunden wurd, der oder die-
se hieuor verordent ist, gestrafft werden. Auch so sol-
z. Genoz seine Münzmaister vnd Wardein sampt
der Münzuerständigen, auff, vnd an bestimbt
, zu den verordneten Probation mit Schrot
ken desselben Tares in eins yeden Münz-Gericht,
Schrot ains yeden Wercks, besunder in einem
der Gehalt desselben Wercks auch wie vil des ge-
iff welchen Tage, das aufgangen aigentlich ver-
einer Pichken, mit dreyen Schlüsseln verwart,
schicken, Alda solliche Werck alle, durch einen
ornen Probierer, so ein yeder Bezirck sunderlich
ind haben soll, ferrer probieren und rechtferti-

sche zu gering oder geprächlich erfunden werden,
itnuß der gesandten Retha oder Münzuerständi-
nden Münzmaister vnd Wardein, gebessert vnd
i. Ob aber, außerhalb solcher gemeiner Proba-
er Gulden-Münz falsch erfunden wurd, soll ein
s erfunden, vnd besunderlich ein Gezirck dem an-
lisch vnuerzugenlich anzeigen vnd des Warnung
soll ein yeder künftiglich zu welcher Zeyt jme
n, Gulden oder Silbren, so nit valuiert worden
en, dieselben obgemelter massen, alßbalde auch
valuieren, oder absecken lassen, zudem soll sollich
Gul-

C 3

reiche, Fürsten, Raths-Protocoll von 1666, findet sich fol-
Ein jeder Kraiß müste seinen Wardein selbst erhah-
d wenn solche nach dem Reichs-Tage kämen, müsten sie
Kraysen, woher sie kämen, allerhand Münz-Sorten mit-
Denn es sey gebräuchlich, daß von ein und andern Sor-
che Stücke in die Büchse gestecket würden, damit
sige hernach probiren, und sehen möge, in was vor Gehalt
ge befinden.

Image Engineering Scan Reference Chart TE63 Serial No. C11